



HDI Versicherung AG auf einen Blick

		2016	2015
Beitragseinnahme (brutto)	Mio. EUR	1.331	1.364
Beitragsentwicklung (brutto)	%	-2,4	-6,5
Verdiente Beitragseinnahme f.e.R.	Mio. EUR	1.245	1.271
Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.	Mio. EUR	879	866
Schadenquote f.e.R. ¹⁾	%	70,6	68,1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.	Mio. EUR	434	419
Kostenquote f.e.R. ²⁾	%	34,9	33,0
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung f.e.R.	Mio. EUR	-75	-7
Kombinierte Schaden-/Kostenquote f.e.R. ³⁾	%	105,5	101,1
Kapitalanlagen	Mio. EUR	3.208	3.213
Kapitalerträge	Mio. EUR	83	115
Ergebnis des allgemeinen Geschäfts ⁴⁾	Mio. EUR	33	63
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	Mio. EUR	-5	85
Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages übernommener Verlust	Mio. EUR	12	0
Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgegebener Gewinn	Mio. EUR	0	48
Operatives Ergebnis (Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit abzüglich Veränderung der Schwankungsrückstellung)	Mio. EUR	-41	56
Garantiemittel			
Eigenkapital	Mio. EUR	322	322
Nachrangige Verbindlichkeiten	Mio. EUR	0	0
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	Mio. EUR	239	275
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen ⁵⁾	Mio. EUR	2.657	2.571
Gesamt	Mio. EUR	3.218	3.168
Vom verdienten Beitrag f.e.R.	%	258,5	249,3
Versicherungstechnische Rückstellungsquote f.e.R. ⁶⁾	%	198,5	187,8
Versicherungsverträge	1.000 Stück	4.496	4.687
Gemeldete Schäden	1.000 Stück	401	443

1) Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R. im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen f.e.R.

2) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R. im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen f.e.R.

3) Summe aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R. und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R. im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen f.e.R.

4) Summe aus dem Kapitalanlageergebnis und dem sonstigen Ergebnis

5) Ohne Rückstellung für Beitragsrückerstattung

6) Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle f.e.R. im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen f.e.R.

Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen von +/- einer Einheit auftreten.

Inhalt

2 Bericht des Aufsichtsrats

4 Verwaltungsorgane der Gesellschaft

4 Aufsichtsrat

5 Vorstand

6 Lagebericht

6 Grundlagen des Unternehmens

6 Wirtschaftsbericht

10 Geschäftsverlauf

17 Vermögens- und Finanzlage

18 Personal- und Sozialbericht

19 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

20 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

20 Risikobericht

27 Prognose- und Chancenbericht

29 Umfang des Geschäftsbetriebs

30 Jahresabschluss

30 Bilanz

32 Gewinn- und Verlustrechnung

34 Anhang

54 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Impressum

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der HDI Versicherung AG im Berichtszeitraum auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat trat insgesamt zweimal zu Sitzungen zusammen, um sich über die Geschäftsentwicklung und Lage des Unternehmens zu informieren und um die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Weiter hat sich der Aufsichtsrat durch regelmäßige Vorlage von Unterlagen über die Lage und die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, den Geschäftsverlauf sowie das Risikomanagement unterrichten lassen. Die einzelnen Themen hat er intensiv hinterfragt, diskutiert und hierzu – soweit nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich – nach eingehender Prüfung und Beratung ein Votum abgegeben. Darüber hinaus erfolgten im schriftlichen Verfahren drei Beschlussfassungen über kurzfristig zwischen den Sitzungen zu behandelnde Themen.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Das Gremium hat sich zu den Vorstandsangelegenheiten intensiv ausgetauscht und konnte sich von der Angemessenheit der Vorstandsvergütung hinreichend überzeugen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben als Auswirkung der gemäß 1. Januar 2016 unter Solvency II geltenden „Fit & Proper“-Anforderungen für die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder eine Erklärung zur fortdauernden fachlichen Eignung und Zuverlässigkeit („Fitness“) für das Geschäftsjahr 2016 abgegeben.

Im Zuge der ab 17. Juni 2016 für Unternehmen von öffentlichen Interesse (Public Interest Entities, sogenannte PIEs) geltenden Regelungen zur EU-Audit-Reform und insbesondere neuer Vorschriften zur verpflichtenden externen Rotation des Abschlussprüfers (Höchstlaufzeit Prüfungsmandat zehn Jahre) sowie der damit verbundenen regelmäßigen Ausschreibung der Jahres- und Konzernabschlussprüfung wurde zunächst ein Ausschreibungsverfahren durch das Aufsichtsratsgremium beschlossen und am 1. September 2016 mit der Umsetzung begonnen. Ein Wechsel des Abschlussprüfers wird für die Bestellung für das Geschäftsjahr 2018 angestrebt.

Ferner ist die Erbringung von Nichtprüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer für Unternehmen von öffentlichem Interesse (sogenannte PIEs) durch europäische und nationale Vorschriften eingeschränkt. Nichtprüfungsleistungen, die nicht verboten sind, bedürfen der Billigung durch den Aufsichtsrat. Die Vorschriften gelten für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2017 beginnen. Ergänzend wird eine Honorargrenze für die Erbringung von Nichtprüfungsleistungen festgelegt. Zur Überwachung der Erbringung von Nichtprüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer und zur Dokumentation der

gezahlten Honorare ist eine Konzernrichtlinie zur Freigabe von Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers und das darin beschriebene Freigabeverfahren durch den Aufsichtsrat im schriftlichen Verfahren beschlossen worden.

Der Aufsichtsrat hat der Aufhebung des Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages zwischen der HDI Versicherung AG und der SSV Schadensschutzverband GmbH mit Ablauf des Jahres 2016 durch die schriftliche Beschlussfassung vom 24. Oktober 2016 zugestimmt. Der Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag kommt dadurch für das Geschäftsjahr 2016 noch zur Anwendung.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat zustimmungspflichtige Geschäfte vorgelegt, der Aufsichtsrat hat die nach Satzung oder Geschäftsordnung notwendigen Zustimmungen in jedem Fall erteilt.

In den Quartalsberichten gemäß § 90 AktG wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, des eingelösten Neugeschäfts, des Bestands und der Kosten sowie die Themen Kapitalanlage, Risikolage und Marketing/Vertrieb dargestellt und erläutert. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage im Unternehmen unterrichtet.

Der Gesamtvorstand entscheidet gemäß den ihm durch die Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie. Der Aufsichtsrat hat die Risikostrategie für das Geschäftsjahr 2016 im Rahmen der Sitzung vom 14. März 2016 erörtert. Die Aktualisierung der Risikostrategie wurde dem Aufsichtsrat in der ordentlichen Sitzung am 15. November 2016 zur Kenntnis gegeben.

Ferner wurde der Aufsichtsrat in den Sitzungen über den aktuellen Stand zum Risikomanagement sowie zur Risikostrategie informiert; er hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt. Dem Aufsichtsrat wurde zudem der vierteljährliche Risikobericht der Gesellschaft zur umfänglichen Information zugeleitet. Ferner erhielt der Aufsichtsrat bei aktuellem Anlass detaillierte Informationen insbesondere zur Risikolage der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 15. November 2016 eine Informationsordnung beschlossen, in der die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt sind: Insbesondere wird dadurch die ordentliche Risikoberichterstattung hinsichtlich Zeitplan, Inhalt und Umfang näher spezifiziert.

Es ist in beiden Sitzungen des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2016 eine Berichterstattung zu den Governance-Funktionen Risikomanagement, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance und

Revision erfolgt. Damit wurde eine kontinuierliche Berichterstattung über die Entwicklung der Governance der Gesellschaft und die aktuellen Kernthemen gewährleistet.

Insgesamt wird damit auch den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -überwachung entsprochen.

Der Aufsichtsrat sah sich zu Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG im Geschäftsjahr 2016 nicht veranlasst.

Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass der Vorstand seine operativen Schwerpunkte zutreffend gesetzt und geeignete Maßnahmen ergriffen hat. Insgesamt hat der Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und sich von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, geprüft worden. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; in dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und der Prüfungsbericht der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Sitzung über die Beratung des Jahresabschlusses und des Lageberichts anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss erörtert und auch den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft und zu einzelnen Punkten Nachfragen an den Abschlussprüfer gerichtet. Der Aufsichtsrat ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der Prüfungsbericht in Übereinstimmung mit den §§ 317 und 321 HGB steht und keinen Bedenken begegnet. Weiter ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass der Lagebericht die Anforderungen des § 289 HGB erfüllt und in Übereinstimmung mit den Aussagen der Berichte an den Aufsichtsrat gemäß § 90 AktG steht. Der Lagebericht steht auch in Einklang mit der

eigenen Einschätzung des Aufsichtsrats hinsichtlich der Lage der Gesellschaft. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind Einwendungen nicht zu erheben, sodass er sich dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der Bilanzaufsichtsratssitzung am 13. März 2017 gebilligt hat. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Ergänzend wurden dem Aufsichtsrat in der Sitzung am 13. März 2017 die Ergebnisse aus den Governance-Funktionen Risikomanagement, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance und Revision für das Geschäftsjahr 2016 vorgestellt und über den aktuellen Stand sowie die geplante weitere Entwicklung und Aufgaben der Governance-Funktionen informiert.

Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

Herr Markus Rehle wurde mit Wirkung ab 1. Januar 2016 zum weiteren Mitglied des Vorstands der Gesellschaft bestellt. Herr Rehle verantwortet das Ressort Produktmanagement SHUK und Mathematik Sach.

Herr Dr. Marko Brambach hat mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2016 sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats niedergelegt. In der außerordentlichen Hauptversammlung am 20. Dezember 2016 wurde gemäß Vorschlag des Aufsichtsrats als Nachfolger Herr Michael Wrona mit Wirkung zum 1. Januar 2017 für die Amtsperiode bis zur ordentlichen Hauptversammlung, die über das Geschäftsjahr 2017 beschließt, in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt.

Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Brambach seinen Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit und konstruktive Zusammenarbeit ausgesprochen.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2016 erfolgreich geleistete Arbeit.

Köln, 13. März 2017

Dr. Jan Wicke
Vorsitzender

Verwaltungsorgane der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. Jan Wicke

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Talanx AG,
Hannover

Dr. Marko Brambach

Leitender Angestellter HDI Kundenservice AG,
Köln
(bis 31.12.2016)

Dr. Ulrich Joseph

stv. Vorsitzender

Rechtsanwalt,
Pinneberg

Michael Wrona

Versicherungsangestellter,
Tönisvorst
(seit 01.01.2017)

Vorstand

Dr. Christoph Wetzel

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der
Talanx Deutschland AG,
Hannover

Im Vorstand der
HDI Versicherung AG
verantwortlich für

- Prozesse und Technik Sach
- Datenschutz
- Betrieb Sach (Schaden)
- Betrieb Sach (Antrag, Vertrag)
- Rückversicherung Sach
- Vermögensanlage und -verwaltung
- IT
- In- und Exkasso
- Revision
- Compliance
- Recht

Wolfgang Hanssmann

Mitglied des Vorstands der
Talanx Deutschland AG,
Hannover

Im Vorstand der
HDI Versicherung AG
verantwortlich für

- Vertrieb Marketing

Markus Rehle

Im Vorstand der
HDI Versicherung AG
verantwortlich für

- Produktmanagement SHUK
- Mathematik Sach

Barbara Riebeling

Mitglied des Vorstands der
Talanx Deutschland AG,
Hannover

Im Vorstand der
HDI Versicherung AG
verantwortlich für

- Risikomanagement
- Controlling
- Rechnungswesen Bilanzierung
und Steuern
- Versicherungsmathematische Funktion

Lagebericht

Grundlagen des Unternehmens

Geschäft

Unternehmen

Die HDI Versicherung AG bietet Versicherungsschutz im Breitengeschäft für Privatpersonen, Einzelunternehmer und Freiberufler sowie für kleine und mittlere Unternehmen in den Sparten der Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Kraftfahrzeugversicherung.

Die Gesellschaft versteht sich einerseits als Anbieter günstiger und transparenter Versicherungsprodukte für Privatkunden. Im Fokus stehen dabei sowohl besonders preis- und leistungsbewusste Kunden, die sich selbstständig mithilfe Neuer Medien am Markt orientieren, als auch beratungsaffine Kunden, die maßgeschneiderte Versicherungsprodukte wünschen. Ein weiteres Kernsegment stellt das firmenvermittelte Belegschaftsgeschäft dar. In diesem Segment wird Mitarbeitern von Großunternehmen Versicherungsschutz zu besonders günstigen Konditionen angeboten. Andererseits verfolgt die Gesellschaft mit der konzerneigenen Außendienstorganisation einen ganzheitlichen Betreuungsansatz für ihre Kunden, da neben den eigenen Sachversicherungen auch Rechtsschutz-, Kredit-, Lebens- und Krankenversicherungen anderer Gesellschaften angeboten werden.

Dienstleistungen im Konzernverbund

Die Einbindung der HDI Versicherung AG in eine große Versicherungsgruppe ermöglicht die gemeinsame Nutzung gesellschaftsübergreifend organisierter Funktionen und damit die sinnvolle Nutzung von Synergien und Ressourcen. Hierdurch können Kostenvorteile einer einheitlichen Bearbeitung im Konzern genutzt und bessere Konditionen bei Lieferanten erreicht werden.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft startete turbulent ins Jahr 2016. Schwellenländer hatten zu Beginn des Jahres Sorgen über die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft und die Fortsetzung des Rohstoffpreisverfalls. Die Erholung der Rohstoffpreise, eine Stabilisierung des Wirtschaftswachstums in China sowie die globale geldpolitische Unterstützung sorgten im Verlauf des Jahres dort jedoch für eine zunehmende Stabilisierung. In der entwickelten Welt blieb, trotz politischer Unsicherheiten insbesondere in den USA, in Großbritannien und Italien, der private Konsum der zentrale Wachstumstreiber, unterstützt von niedrigen Energiepreisen und der expansiven Geldpolitik.

Die Wirtschaft im Euroraum legte im zweiten und dritten Quartal jeweils um 0,3 % zu, die jährliche Teuerungsrate lag im Dezember bei 1,1 %. Die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt setzte sich fort, die Arbeitslosigkeit im Euroraum sank im November auf den tiefsten Stand seit 2009 (9,8 %) trotz der politischen und ökonomischen Unsicherheiten, die das britische EU-Austrittsreferendum und der Rücktritt des italienischen Ministerpräsidenten mit sich brachten. Deutschlands Bruttoinlandsprodukt wies im dritten Quartal ein Wachstum von 0,2 % auf, nach einem Plus von 0,4 bis 0,7 % in der ersten Jahreshälfte. Neben dem privaten Konsum als Wachstumstreiber trugen steigende Staatsausgaben zur Belebung bei. Auch im Vereinigten Königreich fiel die Arbeitslosenquote im Oktober 2016 mit 4,8 % auf den tiefsten Stand seit 2005.

Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte waren 2016 weiterhin geprägt von einer expansiven Geldpolitik. Im März des Berichtsjahres lockerte die Europäische Zentralbank erneut ihre Geldpolitik: Sie senkte den Hauptrefinanzierungs- und Einlagezins, erweiterte das Ankaufprogramm um Unternehmensanleihen, erhöhte die monatlichen Anleihekäufe auf 80 Mrd. EUR und kündigte vier neue längerfristige Refinanzierungsgeschäfte an. Zwar kündigte die EZB im Dezember eine Reduzierung ihrer monatlichen Anleihekäufe von 80 Mrd. EUR auf 60 Mrd. EUR an, verlängerte gleichzeitig aber die Laufzeit des Programms um neun Monate bis Ende 2017.

Auch die Rentenmärkte wurden im Jahresverlauf 2016 wesentlich von der Politik der Europäischen Zentralbank bestimmt. Zusätzlich gab es eine Reihe an makroökonomischen Themen sowie diverse

politische Entscheidungen, die Einfluss auf die Marktentwicklung an diesen Märkten hatten. Dazu gehörten zu Jahresbeginn Sorgen um eine nachlassende Wachstumsdynamik in China und anderen Schwellenländern. Unter politischen Gesichtspunkten fokussierten sich die Rentenmärkte auf die Entscheidungen zum Brexit, zur US-Wahl und zum italienischen Verfassungsreferendum. Im Vorfeld der Entscheidungen war stets eine erhöhte Volatilität zu erkennen, die unerwarteten Ergebnisse berührten die Märkte dann aber jeweils nur kurzfristig – z. B. der Renditerückgang für Bundesanleihen nach dem Brexit-Votum. Im Falle des Wahlausgangs in den USA kam es im Euroraum zu einer positiven Gegenreaktion. Die US-Notenbank hob im Dezember 2016 zum zweiten Mal nach der Finanzkrise ihren Leitzins an und verwies auf einen verbesserten Arbeitsmarkt und Signale einer höheren Inflation. Diese moderate Zinsanhebung hatte für die Euro-Rentenmärkte noch keine Signalwirkung, sodass es zu einem insgesamt positiven Jahresausklang für Zinspapiere infolge fallender Zinsen und sinkender Risikoaufschläge kam. An den US-Märkten sorgten der Wahlausgang und positive Konjunkturerwartungen für deutlich steigende Zinsen zum Jahresende – zehnjährige US-Treasuries stiegen in der Spitze um über 70 Basispunkte auf fast 2,6 % an und weisen in der Spitze einen Zinsabstand zu zehnjährigen Bundesanleihen von ca. 230 Basispunkten aus.

Neben den zinspolitischen Rahmenbedingungen standen auch 2016 idiosynkratische Risiken und diverse M&A-Aktivitäten im Vordergrund. Nach der Schwäche im ersten Quartal zeigten Energie- und Rohstoffwerte eine deutliche Kurserholung. Bail-in-Regulierung und Kapitalisierungen waren im Bankensektor weiter im Fokus, speziell bei italienischen Banken. Rechtsrisiken blieben für Banken ein sehr präsent Thema. Der Primärmarkt zeigte weiterhin eine starke Aktivität, allerdings war erneut ein leichter Rückgang zum Vorjahresvolumen zu verzeichnen. Insbesondere Unternehmensanleihen mit längeren Laufzeiten, Emittenten aus dem höher verzinslichen Segment sowie nachrangige Bankemissionen waren gefragt. Covered Bonds zeigten eine durchschnittliche Neuemissionsaktivität. Wie schon im Vorjahr war das Nettoemissionsvolumen leicht negativ.

Die Aktienmärkte konnten nach einem schwachen Jahresauftakt 2016 im vierten Quartal deutlich zulegen und das Börsenjahr positiv abschließen: Der DAX kletterte im Gesamtjahr um 6,9 %, der S&P 500 um 9,5 %. Deutlich schwächer – gleichwohl positiv – entwickelten sich der EURO STOXX 50 mit 0,7 % und der Nikkei mit 0,4 %.

Deutsche Versicherungswirtschaft

Nach dem starken Beitragswachstum im Vorjahr konnte die deutsche Versicherungswirtschaft auch 2016 ein Prämienwachstum ver-

zeichnen, wenngleich auf einem etwas geringeren Niveau. Im Verlauf der anhaltenden Niedrigzinsphase deutet dies auf weiterhin diszipliniertes Underwriting der Schaden- und Unfallversicherer hin; die Zuwächse sind auf steigende Prämien zurückzuführen.

Die Bilanz der Sachversicherer für Zahlungen aufgrund der Folgen von Naturgewalten lag 2016 auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Rund die Hälfte der Schäden wurde allein durch die beiden Tiefs „Elvira“ und „Friederike“ verursacht, die Ende Mai und Anfang Juni kurz nacheinander mit zahlreichen Gewittern und anhaltenden Regenfällen auftraten. Diese beiden Unwetter sind die bislang teuersten Starkregenereignisse in Deutschland. Die kombinierte Netto-Schaden-/Kostenquote für die gesamte Schaden- und Unfallversicherung bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres.

Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen

Zum Schutz ihrer Kunden und um die Stabilität der Finanzmärkte zu gewährleisten, unterliegen Versicherungsunternehmen (Erst- und Rückversicherungsgesellschaften), Banken und Kapitalanlagegesellschaften weltweit besonderen, komplexen rechtlichen Regulierungen. Die zurückliegenden Jahre waren insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzkrise in den Jahren 2007 bis 2010 durch eine intensive Weiterentwicklung und damit eine einhergehende Verschärfung und zunehmende Komplexität der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die beaufsichtigten Unternehmen gekennzeichnet.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Versicherungsaufsichtsgesetzes in der Bundesrepublik Deutschland und der delegierten Rechtsakte der Europäischen Kommission zum 1. Januar 2016 hat diese Entwicklung nunmehr ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Durch die damit umgesetzte Solvency-II-Richtlinie wird ein Drei-Säulen-Ansatz verfolgt. Die (quantitative) Säule I regelt Einzelheiten zur notwendigen Kapitalausstattung der Versicherungsunternehmen. Um den konkreten Kapitalbedarf zu berechnen, können die Unternehmen entweder auf ein gesetzlich vorgegebenes Standardmodell zurückgreifen oder aber ein eigenes internes Modell nutzen. Die Talanx nutzt für die Gruppe sowie wesentliche Versicherungsgesellschaften des Konzerns ein durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bereits im November 2015 genehmigtes partielles internes Modell, das hinsichtlich seiner Anwendbarkeit auf der Ebene einzelner Versicherungsgesellschaften mit dem Genehmigungsbescheid der BaFin per Oktober 2016 um die wesentlichen inländischen Lebensversicherungsunternehmen erweitert wurde.

Säule II betrifft das qualitative Risikomanagement-System und beinhaltet vor allem Anforderungen an die Geschäftsorganisation des

Versicherungsunternehmens. Im Rahmen der Säule III werden Berichterstattungspflichten der Versicherungsunternehmen geregelt, insbesondere Berichtspflichten gegenüber Aufsichtsbehörden und der Öffentlichkeit. Zusätzlich werden durch die Umsetzung von Solvency II Neuerungen im Bereich der Beaufsichtigung von Versicherungsgruppen eingeführt, die auch Auswirkungen auf die Talanx-Gruppe haben werden. So besteht seit dem 1. Januar 2016 nunmehr eine Gruppenaufsicht, in deren Rahmen die BaFin als nationale Versicherungsaufsicht des obersten Mutterunternehmens (und Gruppenaufsichtsbehörde), die nationalen Aufsichtsbehörden der jeweiligen ausländischen Konzerngesellschaften und die European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) in einem gemeinsamen Aufsichtskollegium zusammenarbeiten.

Auch nach dem Inkrafttreten des neuen Versicherungsaufsichtsgesetzes behält die aufsichtsrechtliche Regulierung ein unvermindert hohes Tempo bei. Nur sechs Monate nach seinem Inkrafttreten wurde das Versicherungsaufsichtsgesetz durch das am 2. Juli 2016 in Kraft getretene Finanzmarktnovellierungsgesetz ergänzt und § 23 Abs. 6 VAG neu eingefügt. Versicherungsunternehmen sind nun verpflichtet, ein internes Hinweisgebersystem einzurichten, bei dem Mitarbeiter vertraulich bestimmte Verstöße im Unternehmen melden können. Der Talanx-Konzern setzt ein derartiges Hinweisgebersystem bereits seit Längerem ein.

Durch Veröffentlichung im Bundesanzeiger vom 21. April 2016 hatte das Bundesministerium der Finanzen die durch das neue VAG eingeräumten Befugnisse zum Erlass von Rechtsverordnungen genutzt und die zum Ende des Jahres 2015 außer Kraft getretenen durch neue Verordnungen ersetzt.

Auch die EIOPA veröffentlicht im Zusammenhang mit der Solvency-II-Umsetzung unverändert zahlreiche Leitlinien und technische Durchführungsstandards sowie entsprechende Konsultationsdokumente. Die BaFin veröffentlichte in den zurückliegenden Monaten zahlreiche Auslegungsentscheidungen, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu konkretisieren. Der Umfang dieser Veröffentlichungen und ihr Detailgrad führen branchenweit zu einem erheblichen, teilweise kaum noch überschaubaren Anstieg der zu beachtenden, teilweise überaus detailreichen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie immer wieder auch zu Widersprüchen mit veröffentlichten Dokumenten der EIOPA selbst oder den Auslegungsentscheidungen der BaFin.

Vor dem Hintergrund der bis zum 23. Februar 2018 in Deutschland umzusetzenden Richtlinie über den Versicherungsvertrieb (IDD) hat die EIOPA bereits im April 2016 ihre Vorbereitungsleitlinien für unternehmensinterne Produktaufichts- und Produkt-Governance-An-

forderungen (Product Oversight and Governance, POG) in einem finalen Bericht veröffentlicht. Die Vorgaben zielen auf eine ausreichende Berücksichtigung von Verbrauchersichtpunkten bei Produktdesign und Vertriebssteuerung, beschränken sich jedoch nicht auf reines Verbrauchergeschäft. Die Vorgaben sind an die zuständigen Aufsichtsbehörden gerichtet. Die BaFin hat angekündigt, dass diese Vorschriften von ihr erst berücksichtigt werden, wenn die Richtlinie über den Versicherungsvertrieb in Deutschland umgesetzt ist. Dies gelte für die Inhalte der EIOPA-Leitlinien, aber auch für den delegierten Rechtsakt, den die EU-Kommission zur Produktentwicklung erlassen werde. Bereits jetzt ist absehbar, dass durch die Umsetzung der IDD sowie der hiermit im Zusammenhang stehenden Richtlinien zusätzliche Anforderungen im Hinblick auf die Produktüberwachung und Produkt-Governance von Versicherungsprodukten auf Versicherungsunternehmen, aber auch auf Versicherungsvermittler, zukommen werden.

Die BaFin hat am 19. Oktober 2016 einen überarbeiteten Entwurf für die „Aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo)“ zur öffentlichen Konsultation vorgelegt. Die MaGo richten sich an alle Erst- und Rückversicherungsunternehmen, die Solvency II unterliegen, sowie an Versicherungs-Holdinggesellschaften. Durch die MaGo sollen die für die Geschäftsorganisation relevanten Vorschriften des VAG und der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 in die Aufsichtspraxis der BaFin übertragen und die EIOPA-Leitlinien zum Governance-System umgesetzt werden. Konkret werden die Anforderungen an die Bereiche allgemeine Governance, Schlüsselfunktionen, Risikomanagement-System, Eigenmittelanforderungen, internes Kontrollsystem, Ausgliederungen und Notfallmanagement genauer umschrieben. Bereiche, in denen die BaFin bereits gesonderte Vorgaben veröffentlicht hat, etwa die Anforderungen an die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit oder an den Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht (Prudent Person Principle), werden von den MaGo nicht erfasst.

Versicherungsunternehmen des Talanx-Konzerns sind in hohem Maße auf die Erhebung von personenbezogenen Daten angewiesen. Sie werden unter anderem zur Antrags-, Vertrags- und Leistungsabwicklung erhoben und verarbeitet und genutzt, um Versicherte bedarfsgerecht zu beraten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unternehmen des Talanx-Konzerns sind sich der damit einhergehenden Verantwortung zu einem angemessenen Umgang mit personenbezogenen Daten bewusst. Die Wahrung der Rechte der Versicherten und der Schutz ihrer Privatsphäre sind wesentliche Ziele aller Konzernunternehmen. Im Mai 2016 ist die EU-Datenschutz-Grundverordnung durch Veröffentlichung im EU-Amtsblatt in Kraft getreten. Nach Ablauf einer zweijährigen Übergangsphase wird die Verord-

nung ab dem 25. Mai 2018 geltendes Recht auch in der Bundesrepublik Deutschland. Vor diesem Hintergrund wurde ein Projekt initiiert, um die Umsetzung der neuen gesetzlichen Anforderungen rechtzeitig sicherzustellen. Rechtsunsicherheiten ergeben sich dabei, weil nicht absehbar ist, inwieweit der deutsche Gesetzgeber unter fast 50 Öffnungsklauseln der Verordnung noch Abweichungen im Zuge einer Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes beschließen wird.

Im März 2016 ist zudem das OGAW-V-Umsetzungsgesetz in Kraft getreten, das die Vorgaben der europäischen OGAW-V-Richtlinie (Fünfte Richtlinie über Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren [OGAW]) in Deutschland umsetzt. Das OGAW-V-Umsetzungsgesetz bringt nicht nur Änderungen mit sich, die durch die Richtlinie gefordert wurden; es verursacht erheblichen Anpassungsbedarf bei den Kapitalanlagegesellschaften des Talanx-Konzerns, und mit dem im Jahr 2016 verabschiedeten Gesetz zur Reform der Investmentbesteuerung (Investmentsteuerreformgesetz – InvStRefG) zeichnet sich bereits jetzt weiterer umfassender Handlungsbedarf in diesem Bereich ab.

Die Einhaltung geltenden Rechts ist für die Gesellschaften des Talanx-Konzerns unverändert Voraussetzung für eine dauerhaft erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Insbesondere der Beachtung der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie der fortlaufenden Anpassung und Weiterentwicklung des Geschäfts und ihrer Produkte an gesetzliche Neuregelungen widmen die Gesellschaften große Aufmerksamkeit. Die entsprechend installierten Mechanismen stellen sicher, dass künftige Rechtsentwicklungen und ihre Auswirkungen auf die eigene Geschäftstätigkeit frühzeitig identifiziert und bewertet werden, um die erforderlichen Anpassungen vornehmen zu können.

Als Wertpapieremittenten unterliegen die Talanx AG sowie weitere Konzerngesellschaften der Kapitalmarktaufsicht, neben Deutschland etwa in Polen und Luxemburg.

Geschäftsverlauf

Geschäftsverlauf der HDI Versicherung AG

Versicherungsgeschäft insgesamt

	2016	2016	2015	2015
Mio. EUR	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Beiträge	1.331	1.245	1.364	1.268
Verdiente Beiträge	1.341	1.245	1.376	1.271
Aufwendungen für Versicherungsfälle	934	879	939	866
Aufwendungen für den Vers.-Betrieb	449	434	436	419
Versicherungstechn. Ergebnis f.e.R.		-38		22
In %				
Schadenquote	69,6	70,6	68,2	68,1
Kostenquote	33,5	34,9	31,7	32,9
Kombinierte Schaden-/Kostenquote	103,1	105,5	99,9	101,0

Die gebuchten Bruttobeiträge der Gesellschaft beliefen sich im Geschäftsjahr auf 1.331 (1.364) Mio. EUR und sanken somit wie erwartet um 33 Mio. EUR. Der Prämienrückgang gegenüber 2015 resultierte im Wesentlichen aus dem durch Sanierungsmaßnahmen geprägten Jahreswechselgeschäft 2015/2016 der Sparte Kraftfahrt. Die Beiträge in den HUS-Privatsparten konnten trotz Sanierung der Wohngebäudeversicherung stabil gehalten werden. Das HUS-Firmengeschäft konnte strategiekonform ausgebaut werden. Die planmäßige Einstellung des vollständig retrozedierten übernommenen Geschäfts reduzierte den gebuchten Bruttobeitrag zusätzlich. Die Rückversicherungsbeiträge folgten dieser Entwicklung und verminderten sich um 10 Mio. EUR auf 86 (96) Mio. EUR.

Die verdienten Nettobeiträge sanken um 26 Mio. EUR und beliefen sich auf 1.245 (1.271) Mio. EUR.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle wiesen im Geschäftsjahr wie erwartet einen Rückgang aus und verminderten sich im Vergleich zum Vorjahr um 5 Mio. EUR auf 934 (939) Mio. EUR. Der Geschäftsjahresschadenaufwand brutto sank von 1.016 Mio. EUR auf 997 Mio. EUR aufgrund einer geringeren Frequenzschadenbelastung und des geringeren Bestands im Vergleich zum Vorjahr. Die Schadenfrequenzquote lag spartenübergreifend aufgrund der Profitabilisierungsmaßnahmen unter dem Vorjahr. Die Aufwendungen für Schäden aus Naturkatastrophen und Großschäden bewegten sich leicht unter dem Vorjahresniveau. Der Abwicklungsgewinn sank um 14 Mio. EUR auf 63 (77) Mio. EUR aufgrund höherer Reservestärkungen im Bereich Haftpflicht. In Summe stieg die Gesamtschadenquote brutto von 68,2 % auf 69,6 %.

Die Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle entwickelten sich gegenläufig zu den Bruttoaufwendungen und erhöhten sich um 13 Mio. EUR auf 879 (866) Mio. EUR. Ausschlaggebend waren im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedrigere Rückversicherungsanteile an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle. Im Vorjahr gab es aufgrund eines Sondereffekts eine höhere Entlastung durch den Rückversicherer in der Sparte Vermögensschadenhaftpflicht sowie eine höhere Entlastung für Schäden aus Naturkatastrophen. Die Nettoschadenquote stieg von 68,1 % auf 70,6 %.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich wie erwartet brutto auf 449 (436) Mio. EUR und netto auf 434 (419) Mio. EUR. Ursächlich hierfür sind die Investitionen im Rahmen des Investitions- und Modernisierungsprogramms KuRS (Kundenorientiert Richtungsweisend Stabil) zur Neuausrichtung des Geschäftsbetriebs und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Die Kostenquote stieg unter Berücksichtigung des Beitragsrückgangs brutto auf 33,5 (31,7) % und netto auf 34,9 (32,9) %. Bei Betrachtung der Kosten ohne die Investitionen für KuRS sind wie erwartet ein Kostenrückgang und ein Rückgang der Kostenquote zu verzeichnen. Die kombinierten Schaden-/Kostenquoten reflektierten die vorgenannten Entwicklungen und erhöhten sich brutto von 99,9 % auf 103,1 % und netto von 101,0 % auf 105,5 %.

Im Berichtsjahr erfolgte eine Zuführung zu der Drohverlustrückstellung in Höhe von 5 (Entnahme 2) Mio. EUR in der Sparte Verbundene Wohngebäude. Der Schwankungsrückstellung wurden 36 (29) Mio. EUR entnommen. Insgesamt verblieb für unsere Gesellschaft erwartungsgemäß ein versicherungstechnisches Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung in Höhe von -38 (22) Mio. EUR.

Versicherungsgeschäft direkt

	2016	2016	2015	2015
Mio. EUR	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Beiträge	1.331	1.245	1.358	1.268
Verdiente Beiträge	1.331	1.245	1.363	1.271
Aufwendungen für Versicherungsfälle	914	879	916	866
Aufwendungen für den Vers.-Betrieb	449	434	436	419
Versicherungstechn. Ergebnis f.e.R.		-38		22
In %				
Schadenquote	68,7	70,6	67,2	68,1
Kostenquote	33,7	34,9	32,0	32,9
Kombinierte Schaden-/Kostenquote	102,4	105,5	99,2	101,0

Kraftfahrtversicherung

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2016	2016	2015	2015
Mio. EUR	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Beiträge	671	607	708	642
Verdiente Beiträge	670	606	704	638
Aufwendungen für Versicherungsfälle	510	474	531	490
Aufwendungen für den Vers.-Betrieb	157	145	160	145
Versicherungs-techn. Ergebnis f.e.R.		19		46
In %				
Schadenquote	76,1	78,2	75,4	76,8
Kostenquote	23,5	23,9	22,7	22,6
Kombinierte Schaden-/Kostenquote	99,6	102,2	98,0	99,4

Die gebuchten Bruttobeiträge der Sparte Kraftfahrt verzeichneten im Geschäftsjahr einen Rückgang in Höhe von 37 Mio. EUR auf 671 (708) Mio. EUR. Dies ist im Wesentlichen auf den deutlichen Bestandsabrieb im Jahreswechselgeschäft 2015/16 zurückzuführen. Eine moderate Beitragsanpassung und das Neugeschäft konnten den Abrieb nicht kompensieren. Der strategiekonforme Aufbau des Direktvertriebs federte den Rückgang leicht ab.

Die Rückversicherungsbeiträge verminderten sich leicht auf 64 (66) Mio. EUR infolge des rückläufigen Bruttobeitrags. Die verdienten Nettobeiträge entwickelten sich analog zu den Bruttobeiträgen und verringerten sich um 32 Mio. EUR auf 606 (638) Mio. EUR.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle verminderten sich um 21 Mio. EUR von 531 Mio. EUR auf 510 Mio. EUR, wobei der Geschäftsjahresschadenaufwand um 26 Mio. EUR auf 580 (606) Mio. EUR sank. Ursächlich hierfür waren der geringere Bestand im Vergleich zum Vorjahr, die geringere Belastung aus Großschäden und die Verbesserung im Frequenzschadenbereich. Der Aufwand für Schäden aus Naturkatastrophen hingegen blieb auf Vorjahresniveau. Der Bruttoabwicklungsgewinn lag mit 70 (75) Mio. EUR unter dem des Vorjahres. Wesentliche Treiber für den Rückgang sind der geringere Bestand und dementsprechend die geringere Anzahl von Schäden im Vergleich zum Vorjahr. Die Bruttoschadenquote lag bei 76,1 (75,4) %.

Die Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle sanken um 16 Mio. EUR auf 474 (490) Mio. EUR und folgten damit im Wesentlichen der Entwicklung der Bruttoaufwendungen. Die Entlastung durch den Rückversicherer für Geschäftsjahresschäden lag un-

ter Vorjahresniveau, bedingt durch Vertragsanpassungen. Der Abwicklungsgewinn lag netto bei 68 (73) Mio. EUR. Die Nettoschadenquote erhöhte sich um 1,4 Prozentpunkte von 76,8 % auf 78,2 %.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Geschäftsjahr sanken brutto um 3 Mio. EUR auf 157 (160) Mio. EUR und blieben netto konstant bei 145 (145) Mio. EUR. Ausschlaggebend für den unterproportionalen Kostenrückgang im Verhältnis zur Beitragsentwicklung waren die Investitionen im Rahmen des Programms KuRS, wodurch die Verwaltungskosten stiegen, während bei den Provisionen eine rückläufige Entwicklung infolge des Bestandsrückgangs zu verzeichnen war. Die Bruttokostenquote stieg insgesamt leicht auf 23,5 (22,7) %, die Nettokostenquote stieg ebenfalls auf 23,9 (22,6) %.

Die kombinierten Schaden-/Kostenquoten stiegen sowohl brutto von 98,0 % auf 99,6 % als auch netto von 99,4 % auf 102,2 %.

Nach Entnahme von 30 (38) Mio. EUR aus der Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 19 (46) Mio. EUR.

Haftpflichtversicherung

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2016	2016	2015	2015
Mio. EUR	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Beiträge	308	306	303	298
Verdiente Beiträge	308	306	307	303
Aufwendungen für Versicherungsfälle	229	231	186	184
Aufwendungen für den Vers.-Betrieb	126	126	121	121
Versicherungstechn. Ergebnis f.e.R.		-27		-5
In %				
Schadenquote	74,2	75,6	60,7	60,8
Kostenquote	40,8	41,1	39,3	39,8
Kombinierte Schaden-/Kostenquote	115,0	116,7	100,0	100,6

Die gebuchten Bruttobeiträge der Haftpflichtversicherung sind im Vergleich zum Vorjahr auf 308 (303) Mio. EUR angestiegen. Der Anstieg resultierte vor allem aus den Sparten Heilwesen-Haftpflicht und Planungshaftpflicht.

Die verdienten Nettobeiträge erhöhten sich um 3 Mio. EUR auf 306 (303) Mio. EUR. Bei den Rückversicherungsbeiträgen war vor allem in den Haftpflicht-Firmensparten ein Rückgang zu verzeichnen. Der Grund hierfür war, dass die Sparte Vermögensschadenhaftpflicht im Vorjahr höhere Aufwendungen für Wiederauffüllungsprämie und somit höhere Rückversicherungsbeiträge zu verzeichnen hatte.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich um 43 Mio. EUR auf 229 (186) Mio. EUR. Der Geschäftsjahresschadenaufwand stieg sowohl brutto als auch netto auf 186 (161) Mio. EUR aufgrund der Erhöhung der Rückstellung für Spätschäden insbesondere in den Sparten Heilwesen-Haftpflicht und Planungshaftpflicht. Da alle Geschäftsjahresschäden im Jahr 2016 unterhalb der Priorität lagen, erfolgte auch keine Entlastung durch die Rückversicherer. Außerdem lag der Abwicklungsverlust mit 43 (25) Mio. EUR brutto und 45 (22) Mio. EUR netto über dem des Vorjahres. Ausschlaggebend hierfür war eine erhöhte Reservestärkung.

Die Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen mit 47 Mio. EUR auf 231 (184) Mio. EUR stärker an als die Bruttoaufwendungen infolge einer Rückversicherungsentlastung in der Sparte Vermögensschadenhaftpflicht im Vorjahr (Einmaleffekt). Die Brut-

toschadenquote lag dementsprechend bei 74,2 (60,7) % und die Nettoschadenquote bei 75,6 (60,8) %.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen im Geschäftsjahr auf 126 (121) Mio. EUR brutto wie auch netto. Die Erhöhung resultierte aus dem Anstieg der Verwaltungskosten aufgrund von Investitionen im Rahmen von KuRS. Dementsprechend stieg die Bruttokostenquote auf 40,8 (39,3) % und die Nettokostenquote auf 41,1 (39,8) %.

Die kombinierten Schaden-/Kostenquoten spiegelten die vorgenannten Entwicklungen wider und lagen brutto bei 115,0 (100,0) % und netto bei 116,7 (100,6) %.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis der Sparte Haftpflichtversicherung lag mit -27 (-5) Mio. EUR nach Schwankungsrückstellung um 22 Mio. EUR unter dem des Vergleichszeitraums, im Wesentlichen durch Reservestärkungen. Der Schwankungsrückstellung wurden 24 (Zuführung 5) Mio. EUR entnommen.

Unfallversicherung

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Mio. EUR	2016	2016	2015	2015
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Beiträge	72	72	74	73
Verdiente Beiträge	73	72	74	74
Aufwendungen für Versicherungsfälle	29	29	34	34
Aufwendungen für den Vers.-Betrieb	36	36	35	35
Versicherungs-techn. Ergebnis f.e.R.		0		0
In %				
Schadenquote	40,1	40,4	46,2	46,7
Kostenquote	49,5	49,8	46,9	47,3
Kombinierte Schaden-/Kostenquote	89,6	90,2	93,2	94,0

Die Bruttobeitragseinnahmen in der Unfallversicherung verringerten sich geringfügig um 2 Mio. EUR und betragen

72 (74) Mio. EUR. Ursächlich hierfür ist ein Rückgang im Neugeschäft. Die verdienten Nettobeiträge entwickelten sich analog und beliefen sich auf 72 (74) Mio. EUR.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle sanken brutto und netto auf 29 (34) Mio. EUR. Ursächlich hierfür war eine geringere Belastung von Großschäden als im Vorjahr, wodurch der Geschäftsjahresschadenaufwand sich um 4 Mio. EUR auf 55 (59) Mio. EUR brutto und netto verminderte. Es erfolgte keine Weitergabe an die Rückversicherer, da alle Schäden unterhalb der Priorität lagen. Der Abwicklungsgewinn lag erneut auf hohem Niveau und erhöhte sich um 1 Mio. EUR auf 26 (25) Mio. EUR brutto wie auch netto. Die Bruttoschadenquote verminderte sich wegen des gesunkenen Geschäftsjahresschadenaufwands auf 40,1 (46,2) % und die Nettoschadenquote auf 40,4 (46,7) %. Die Geschäftsjahresschadenquote verringerte sich analog von 80,0 % auf 75,5 % im Brutto und von 80,6 % auf 76,0 % im Netto.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich brutto und netto um 1 Mio. EUR auf 36 (35) Mio. EUR, bedingt durch die Investitionen im Rahmen von KuRS. Zusammen mit der Beitragentwicklung führte dies zu einem Anstieg der Bruttokostenquote von 46,9 % auf 49,5 %. Die Nettokostenquote stieg ebenfalls von 47,3 % auf 49,8 %.

Die kombinierten Schaden-/Kostenquoten reduzierten sich brutto auf 89,6 (93,2) % und netto auf 90,2 (94,0) %, da der Rückgang der Schadenquote stärker ist als der Anstieg der Kostenquote.

Insgesamt konnte für die Sparte Unfallversicherung ein ausgeglichenes versicherungstechnisches Nettoergebnis von 0 (0) Mio. EUR nach Schwankungsrückstellung erzielt werden.

Der Schwankungsrückstellung wurden 8 (5) Mio. EUR zugeführt.

Multi Risk

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Mio. EUR	2016		2015	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Beiträge	76	70	72	66
Verdiente Beiträge	76	70	72	66
Aufwendungen für Versicherungsfälle	33	32	32	30
Aufwendungen für den Vers.-Betrieb	32	31	31	30
Versicherungstechn. Ergebnis f.e.R.		8		7
In %				
Schadenquote	43,5	45,2	44,7	45,4
Kostenquote	42,2	43,9	42,8	44,9
Kombinierte Schaden-/Kostenquote	85,8	89,2	87,5	90,3

Die gebuchten Bruttobeiträge der Sparte Multi Risk erhöhten sich konform zur Wachstumsstrategie im Geschäftsjahr um 4 Mio. EUR und betragen 76 (72) Mio. EUR. Die Rückversicherungsbeiträge blieben nahezu auf Niveau des Vorjahres. Die verdienten Nettobeiträge folgten im Wesentlichen der Bruttoentwicklung und beliefen sich auf 70 (66) Mio. EUR.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich um 1 Mio. EUR und beliefen sich auf 33 (32) Mio. EUR brutto und auf 32 (30) Mio. EUR netto. Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden sanken im Brutto auf 40 (41) Mio. EUR und im Netto auf 39 (40) Mio. EUR aufgrund der positiven Entwicklung im Frequenzschadenbereich, trotz eines höheren Aufwands für Schäden aus Naturkatastrophen und Großschäden. Der Rückversicherer wurde in einem ähnlichen Maß wie im Vorjahr an den Schäden für Naturkatastrophen beteiligt.

Der Abwicklungsgewinn lag im Vergleich zum Vorjahr bei 7 (9) Mio. EUR brutto und bei 7 (10) Mio. EUR netto, da geringere Abwicklungsgewinne aus Einzelschäden im Vergleich zum Vorjahr erzielt wurden und im Vorjahr die Weitergabe eines Abwicklungsverlustes an den Rückversicherer erfolgte. Die Bruttoschadenquote reduzierte sich auf 43,5 (44,7) %, während die Nettoschadenquote fast unverändert bei 45,2 (45,4) % aufgrund der zuvor genannten Entwicklung des Abwicklungsergebnisses blieb.

Gestiegene Provisionen infolge Bestandswachstums und Investitionen im Rahmen von KuRS führten zur Erhöhung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 1 Mio. EUR brutto auf

32 (31) Mio. EUR und netto auf 31 (30) Mio. EUR. Zusammen mit dem gleichzeitigen Beitragsanstieg sanken die Kostenquoten brutto auf 42,2 (42,8) % und netto auf 43,9 (44,9) %.

Die kombinierten Schaden-/Kostenquoten lagen mit 85,8 (87,5) % brutto und 89,2 (90,3) % netto unter denen des Vorjahres.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis wurde mit 8 (7) Mio. EUR ausgewiesen.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2016	2016	2015	2015
Mio. EUR	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Beiträge	90	82	89	82
Verdiente Beiträge	91	82	91	83
Aufwendungen für Versicherungsfälle	62	63	78	74
Aufwendungen für den Vers.-Betrieb	38	38	35	34
Versicherungstechn. Ergebnis f.e.R.		-34		-26
In %				
Schadenquote	68,7	76,0	85,7	89,9
Kostenquote	42,4	46,2	38,0	41,5
Kombinierte Schaden-/Kostenquote	111,1	122,1	123,6	131,3

Die gebuchten Brutto- und Nettobeiträge in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung blieben im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant und beliefen sich brutto auf 90 (89) Mio. EUR und netto auf 82 (82) Mio. EUR. Im Rahmen der fortlaufenden Sanierung sank die Stückzahl der Versicherungsverträge und es konnte eine Erhöhung des durchschnittlichen Bruttobeitrages erreicht werden.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle reduzierten sich brutto auf 62 (78) Mio. EUR und netto auf 63 (74) Mio. EUR durch den Rückgang des Geschäftsjahresschadenaufwands auf 76 (85) Mio. EUR brutto und auf 73 (81) Mio. EUR netto. Ursächlich waren eine geringere Frequenzschadenbelastung infolge von Sanierungsaktivitäten und eine geringere Belastung durch Naturkatastrophen. Zusätzlich konnte ein im Vergleich zum Vorjahr verbessertes Abwicklungsergebnis von 13 (7) Mio. EUR brutto und von 11 (6) Mio. EUR netto ausgewiesen werden. Im Vergleich zum Vorjahr musste ein größerer Teil des Abwicklungsgewinns an die Rückversicherer abgegeben werden. Insgesamt sank die Schadenquote brutto auf 68,7 (85,7) % und netto auf 76,0 (89,9) %.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen brutto auf 38 (35) Mio. EUR und netto auf 38 (34) Mio. EUR, infolge der Investitionen im Rahmen des Programms KuRS. Dementsprechend stiegen auch die Kostenquoten bei nahezu gleichbleibenden Beiträgen auf 42,4 (38,0) % brutto und 46,2 (41,5) % netto.

Die kombinierten Schaden-/Kostenquoten haben sich gegenüber dem Vorjahr verbessert, lagen jedoch mit 111,1 (123,6) % brutto und 122,1 (131,3) % netto deutlich über 100 %.

Während im Vorjahr eine Entnahme aus der Drohverlustrückstellung in Höhe von 2 Mio. EUR stattfand, erfolgte im Berichtsjahr eine Zuführung in Höhe von 5 Mio. EUR.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis belief sich auf -34 (-26) Mio. EUR nach Schwankungsrückstellung. Der Schwankungsrückstellung wurden 9 (0) Mio. EUR zugeführt.

Verbundene Hausratversicherung

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Mio. EUR	2016		2015	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Beiträge	80	77	80	76
Verdiente Beiträge	80	77	81	77
Aufwendungen für Versicherungsfälle	38	37	41	40
Aufwendungen für den Vers.-Betrieb	41	41	39	39
Versicherungstechn. Ergebnis f.e.R.		-2		-2
In %				
Schadenquote	47,3	48,7	51,0	52,5
Kostenquote	51,3	53,2	48,3	50,3
Kombinierte Schaden-/Kostenquote	98,6	101,9	99,3	102,8

Das Bruttobeitragsniveau in der verbundenen Hausratversicherung blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert und betrug 80 (80) Mio. EUR. Die verdienten Nettobeiträge lagen auf Vorjahresniveau mit 77 (77) Mio. EUR.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle sanken brutto auf 38 (41) Mio. EUR und netto auf 37 (40) Mio. EUR. Ausschlaggebend war ein Rückgang der Schadenaufwendungen für Geschäftsjahresschäden um 3 Mio. EUR auf brutto 43 (46) Mio. EUR und netto 42 (45) Mio. EUR, trotz einer höheren Belastung von Schäden aus Naturkatastrophen. Im Vergleich zum Vorjahr war eine Verbesserung im Frequenzschadenbereich zu verzeichnen. Die Entlastung durch den Rückversicherer für Schäden aus Naturkatastrophen lag auf Vorjahresniveau. Der Abwicklungsgewinn blieb konstant und belief sich auf 5 (5) Mio. EUR brutto wie auch netto. Die Bruttoschadenquote verminderte sich dementsprechend um 3,7 Prozentpunkte auf 47,3 (51,0) % und die Nettoschadenquote um 3,8 Prozentpunkte auf 48,7 (52,5) %.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich sowohl brutto als auch netto um 2 Mio. EUR infolge der Investitionen für das Programm KuRS und betragen 41 (39) Mio. EUR. Die Bruttokostenquote stieg bei gleichbleibenden Beiträgen von 48,3 % auf 51,3 % und die Nettokostenquote stieg ebenfalls von 50,3 % auf 53,2 %. Die kombinierten Schaden-/Kostenquoten sanken aufgrund des verminderten Geschäftsjahresschadenaufwands brutto von 99,3 % auf 98,6 % und netto von 102,8 % auf 101,9 %.

Insgesamt ergab sich ein versicherungstechnisches Nettoergebnis in Höhe von -2 (-2) Mio. EUR.

Sonstige Versicherungen

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Mio. EUR	2016		2015	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Beiträge	33	32	32	31
Verdiente Beiträge	33	32	33	31
Aufwendungen für Versicherungsfälle	13	13	13	13
Aufwendungen für den Vers.-Betrieb	18	18	16	16
Versicherungstechn. Ergebnis f.e.R.		-1		3
In %				
Schadenquote	39,1	41,4	38,2	41,2
Kostenquote	54,7	57,3	48,9	51,4
Kombinierte Schaden-/Kostenquote	93,8	98,7	87,1	92,6

Unter den sonstigen Versicherungen werden die nicht gesondert auszuweisenden Versicherungssparten zusammengefasst. Die größte Einzelsparte ist die Feuerversicherung mit einem Beitragsaufkommen von 8 (8) Mio. EUR, außerdem gehören noch die Privat-Glasversicherung, die Transportversicherung, die Beistandsleistungsver-sicherung, die Kraftfahrt-Gepäckversicherung sowie die Technischen Versicherungen dazu.

Die Bruttobeiträge der sonstigen Versicherungen stiegen im Geschäftsjahr um 1 Mio. EUR und beliefen sich auf 33 (32) Mio. EUR. Ein Grund für den leichten Beitragsanstieg war der Zuwachs im Neugeschäft in der Sparte Technische Versicherungen. Die Rückversicherungsbeiträge bewegten sich wie im Vorjahr auf einem geringen Niveau, wodurch die verdienten Nettobeiträge 32 (31) Mio. EUR betragen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle sind gegenüber dem Vorjahr brutto wie auch netto nahezu unverändert geblieben und betragen 13 (13) Mio. EUR. Der Geschäftsjahresaufwand blieb mit 17 (17) Mio. EUR auf Vorjahresniveau. Der Abwicklungsgewinn blieb brutto und netto konstant bei 4 (4) Mio. EUR. Es fand nur eine marginale Beteiligung der Rückversicherung am Geschäftsjahresaufwand, unter anderem an Aufwendungen aus Naturkatastrophenschäden, und am Abwicklungsergebnis statt. Die Schadenquote der sonstigen Versicherungen stieg leicht an auf 39,1 (38,2) % brutto und auf 41,4 (41,2) % netto.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen im Geschäftsjahr sowohl brutto als auch netto um 2 Mio. EUR und lagen

bei 18 (16) Mio. EUR. Der Kostenanstieg resultierte aus den Investitionen für das Programm KuRS. Bei nahezu gleichbleibendem Beitragsniveau führte dies zu einem Anstieg der Kostenquoten brutto von 48,9 % auf 54,7 % und netto von 51,4 % auf 57,3 %.

Die kombinierten Schaden-/Kostenquoten reflektierten die vorgenannten Entwicklungen und erhöhten sich brutto auf 93,8 (87,1) % und netto auf 98,7 (92,6) %.

Insgesamt verblieb ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von -1 (3) Mio. EUR. Der Schwankungsrückstellung wurden 1 (Entnahme 1) Mio. EUR zugeführt.

Allgemeines Geschäft

Kapitalanlageergebnis

Die laufenden Erträge, die vor allem aus den Kuponzahlungen der festverzinslichen Kapitalanlagen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 81 (105) Mio. EUR. Wesentlicher Treiber für diesen Rückgang waren die deutlich niedrigeren Neu- und Wiederanlagezinssätze in den Positionen Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Inhaberschuldverschreibungen und Rentenfonds (73,0 (90,2) Mio. EUR). Daneben führte im Vorjahr der Veräußerungsgewinn einer Immobilie über die Ausschüttung der Objektgesellschaft zu einem Einmaleffekt im ordentlichen Ergebnis (5,0 (11,8) Mio. EUR). Dem standen laufende Aufwendungen (inklusive planmäßiger Abschreibungen) in Höhe von 6 (4) Mio. EUR gegenüber. Das laufende Ergebnis betrug somit 75 (101) Mio. EUR. Die laufende Durchschnittsverzinsung betrug 2,3 (3,2) %.

Im Berichtsjahr wurden Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von -1,5 (6) Mio. EUR realisiert. Diese resultieren insbesondere aus dem Verkauf von Rentenpapieren. Der Saldo aus Zu- und außerplanmäßigen Abschreibungen belief sich auf -0,4 (-1) Mio. EUR. Insgesamt war ein übriges Ergebnis in Höhe von -1,9 (6) Mio. EUR auszuweisen.

Das Kapitalanlageergebnis vor Abzug des technischen Zinsertrages belief sich, getrieben durch rückläufige laufende Erträge, wie erwartet insgesamt auf 73 (106) Mio. EUR. Insgesamt wurde für das Berichtsjahr eine Nettoverzinsung von 2,3 (3,3) % erreicht.

Sonstiges Ergebnis

Der Saldo aus den sonstigen Aufwendungen in Höhe von 42 (45) Mio. EUR, davon entfallen 38 (34) Mio. EUR auf Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes, und sonstigen Erträgen in

Höhe von 3 (3) Mio. EUR führte im Geschäftsjahr zu einem sonstigen Ergebnis von -39 (-42) Mio. EUR.

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis in Höhe von -7 (-37) Mio. EUR beinhaltet im Wesentlichen Aufwendungen für Restrukturierung im Rahmen des Programms KuRS in Höhe von 30 Mio. EUR zum Aufbau einer Restrukturierungsrückstellung und Erträge aus der Abwicklung von Restrukturierungsrückstellungen eines abgeschlossenen Programms in Höhe von 23 Mio. EUR.

Gesamtergebnis der HDI Versicherung AG

	2016	2015
Mio. EUR		
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	-38	22
Kapitalanlageergebnis nach Abzug technischer Zins	73	106
Sonstiges Ergebnis	-39	-42
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-5	85
Außerordentliches Ergebnis	-7	-37
Steuern	0	-1
Von der Talanx Deutschland AG übernommener Verlust	12	
An die Talanx Deutschland AG abgeführter Gewinn		48

Im Geschäftsjahr wurde aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags ein Verlust in Höhe von 12 (Gewinn 48) Mio. EUR von der Muttergesellschaft, der Talanx Deutschland AG, übernommen.

Vermögens- und Finanzlage

Kapitalanlagen

Das Volumen der Kapitalanlagen der HDI Versicherung AG nahm 2016 um 4 Mio. EUR ab und betrug zum Geschäftsjahresende 3.209 (3.213) Mio. EUR. Die Kapitalanlagen wurden vorrangig in festverzinslichen Wertpapieren investiert, die im Direktbestand gehalten werden. Deren Anteil lag Ende 2016 bei 84,9 (83,5) % der gesamten Kapitalanlagen. Investitionen erfolgten vor allem in Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen mit guter Bonität.

Weitere wesentliche Anlageklassen stellten Rentenfonds mit 8,5 (8,1) % und Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen mit 6,2 (5,6) % dar. Die festverzinslichen Wertpapiere weisen ein durchschnittliches Rating von A+ auf.

Der Bestand an Ausleihungen an verbundene Unternehmen sank tilgungsbedingt um 43 Mio. EUR auf 160 Mio. EUR. Dagegen erhöhte sich der Bestand an Anteilen und Beteiligungen um 21 Mio. EUR auf 198 Mio. EUR. Der Bestand an Aktien und Aktienfonds ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Die Aktienquote liegt somit weiterhin bei 0,1 %.

Die Marktwerte der bilanzierten Kapitalanlagen beliefen sich auf insgesamt 3.542 (3.467) Mio. EUR. Die Kapitalanlagen wiesen über alle Assetklassen saldierte Bewertungsreserven von 333 (255) Mio. EUR aus. Die saldierten stillen Reserven sind aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus in den festverzinslichen Positionen auf 248 (193) Mio. EUR gestiegen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital beträgt unverändert zum Vorjahr 322 Mio. EUR. Allerdings wurde im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2016 der Kapitalrücklage gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB ein Betrag in Höhe von 159 Mio. EUR entnommen und in den Bilanzgewinn eingestellt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind netto mit 2.900 (2.849) Mio. EUR um 51 Mio. EUR gestiegen. In diesem Posten sind vorwiegend die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten. Da die HDI Versicherung AG ausschließlich im deutschen Markt tätig ist, sind die Nettorückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nahezu keinen Veränderungen durch Währungskursschwankungen ausgesetzt.

Finanzlage

Der Gesellschaft fließen durch laufende Beitragseinnahmen, durch Kapitalerträge und durch Rückflüsse von Kapitalanlagen liquide Mittel zu. Die Liquidität, die zur Bestreitung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich ist, ist nach der laufenden Liquiditätsplanung, die die voraussichtliche Liquiditätsentwicklung der folgenden zwölf Monate berücksichtigt, gewährleistet.

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft Talanx Deutschland AG.

Weitere Positionen der Bilanz

Die Zusammensetzung der genannten sowie der weiteren Positionen der Bilanz ist im Anhang dieses Berichts erläutert.

Personal- und Sozialbericht

Die HDI Versicherung AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Anfallende Aufgaben werden von Konzerngesellschaften auf Basis von Dienstleistungsverträgen und Funktionsausgliederungsverträgen für die HDI Versicherung AG übernommen.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die HDI Versicherung AG bietet als eine 100-prozentige Tochter der Talanx Deutschland AG unter der einheitlichen Marke „HDI“ zum einen kleinen und mittleren Unternehmen sowie Selbstständigen den für sie passenden Versicherungsschutz. Mit Branchenlösungen und modular aufgebauten Versicherungspaketen finden Unternehmen aus Handel, Dienstleistung und Handwerk umfassenden Versicherungsschutz. Zum anderen steht die HDI Versicherung AG für komplette Versicherungslösungen, abgestimmt auf die Bedürfnisse von Privatkunden.

Die HDI Versicherung AG verfügt über die Vertriebswege Makler, Direkt- sowie Exklusivvertrieb und ist mit rund 90 Geschäftsstellen und zwölf Callcentern flächendeckend präsent und für den Kunden auf kurzem Weg erreichbar. Darüber hinaus ist die Marke HDI über das Belegschafts-, Verbands- und Affinity-Geschäft sowie über eine Vielzahl von Kooperationspartnern auf dem Markt vertreten – hierzu zählen z. B. die Automobilhersteller Ford, Daimler, Porsche, Volvo und VW. Über die Schwestergesellschaft HDI Lebensversicherung AG und Kooperationen mit der DKV Deutsche Krankenversicherung AG und der ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG kann Privat- und Firmenkunden ein umfassendes Spektrum weiterer Produkte und Dienstleistungen zu Versicherungen, Vorsorge und Vermögen angeboten werden.

Das hervorragende Preis-Leistungs-Verhältnis der HDI Versicherung AG wird durch zahlreiche Produktratings und Auszeichnungen bestätigt: Im November 2016 wurde die HDI Versicherung AG vom Deutschen Kundeninstitut als bester Kfz-Versicherer ausgezeichnet. Die WirtschaftsWoche bewertet die HDI Kfz-Versicherung mit der Note „sehr gut“. Im InnoRata Wohngebäude-Rating des Jahres 2016 erhielten die Tarife „Basis“ und „Rundum Sorglos“ die Note A** für „hervorragend“. Die Hausratversicherung wird von der Agentur in der Kombination „Basis“, „Draußen & Unterwegs“ und „Risiko Plus“ im aktuellen Rating ebenfalls „sehr gut“ bewertet. Das Verbrauchermagazin Öko-Test hat die Privat-Haftpflichtversicherung von der HDI Versicherung AG („Rundum Sorglos“) für Familien bereits im Vorjahr mit der Höchstnote „Rang 1“ ausgezeichnet. Finanztest bewertet die HDI Versicherung AG hier mit „sehr gut (0,8)“.

Mit seinem in diesem Jahr konsequent fortgeführten Investitions- und Wachstumsprogramm zielt das Unternehmen auf eine klare strategische Positionierung im Wettbewerb, auf Effizienzsteigerungen und ein zielgerichtetes Wachstum im Schaden-/Unfallgeschäft sowie

auf eine konsequente Automatisierung und Digitalisierung von Geschäftsprozessen. Gleichzeitig wird das digitale Dienstleistungsangebot des Unternehmens systematisch an den veränderten Anforderungen des Marktes, von Kunden, Vertriebs- und Kooperationspartnern ausgerichtet.

Die Umstellung weiterer Versicherungssparten auf ein hochmodernes einheitliches IT-Bestandssystem wurde mit der Überführung des Kfz-Neugeschäfts im Oktober 2016 fortgesetzt. Hiermit werden eine hohe Produktflexibilität und eine weitere Steigerung der Automatisierungsquoten erreicht.

Zudem wird mithilfe eines neuen Pricing-Tools durch moderne Datenanalyse eine flexiblere und kundenorientiertere Preisgestaltung in der Kfz-Versicherung ermöglicht. Weiterhin sind mit entsprechenden Marketing-Aktivitäten, Cross-Selling-Kampagnen sowie dem Launch spezifischer Haftpflichtprodukte für Architekten, Ingenieure, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer fokussierte Wachstumsinitiativen bei Firmenkunden und Freiberuflern gestartet worden.

Das Angebot digitaler Dienstleistungen wurde durch die HDI Versicherung AG weiter ausgebaut: Mit dem neu konzipierten Kundenserviceportal „Mein HDI“ haben Privatkunden seit Oktober 2016 die Möglichkeit, ihre online abgeschlossenen Kfz-Versicherungsverträge direkt, zeitunabhängig und elektronisch zu verwalten. Hier lassen sich z. B. Adressänderungen oder eine neue Bankverbindung eingeben. Darüber hinaus bietet die HDI Versicherung AG mit der zum April 2016 eingeführten Schadenservice-App „HDI hilft“ ein Medium zur digitalen Schadenregulierung. Mit der App können Kunden, die einen Kfz-Schaden, einen privaten Haftpflichtschaden oder einen privaten Sachschaden melden, alle regulierungsrelevanten Informationen zu ihrem Schadenfall erfassen, übermitteln und sich über den aktuellen Bearbeitungsstand informieren. Den HDI-Vertriebspartnern im Exklusivvertrieb steht mit der neuen Vermittler-Homepage eine Plattform zur Verfügung, mit der sie ihre Kundenkommunikation bündeln können, um so für den Kunden online optimal ansprechbar zu sein.

Regelmäßige Kunden- und Vertriebspartnerzufriedenheitsanalysen sorgen dafür, dass die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens gesteuert und frühzeitig auf Marktveränderungen ausgerichtet werden kann. Dies dient der langfristigen Sicherung bestehender Verbindungen zu Kunden, Vertriebs- und Kooperationspartnern und ihrem kontinuierlichem Ausbau. Ihre Bedürfnisse bleiben für die HDI Versicherung AG auch zukünftig maßgeblich bei der Gestaltung von Produkten, Beratungs- und Serviceleistungen sowie bei der Schadenbearbeitung.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Beitragsentwicklung lag durch Stückzahlverluste in Kraftfahrt im Rahmen von Beitragsanpassungen im Jahreswechselgeschäft 2015/16 unter dem erwarteten Markttrend. Die Tarifierpassungen dienten der Stärkung der Ertragskraft des Versicherungsbestands. Hierbei konnte die Gesellschaft weitere Fortschritte erzielen. Die Belastungen durch Großschäden liegen wie im vergangenen Jahr auf einem außergewöhnlich geringen Niveau, verglichen mit dem langjährigen Mittel. Die vorgenommene Reservestärkung in Haftpflicht belastet hingegen das versicherungstechnische Ergebnis.

Die Kosten haben sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr erhöht, was aus den verstärkt im Jahr 2016 erfolgten Investitionen im Rahmen des Programms KuRS resultiert. Ohne diese Aufwendungen ist ein Rückgang der operativen Kosten zu verzeichnen.

Der unverändert schwierigen Situation an den Kapitalmärkten konnte sich das Anlageergebnis mit sinkenden laufenden Erträgen nicht entziehen. Im Gegensatz zum Vorjahr wurde diese Entwicklung nicht durch außerordentliche Abgangsgewinne aufgefangen.

Vor dem Hintergrund der erst noch zu erwartenden Wirkung von Maßnahmen zur Optimierung der Geschäftsabläufe kann die Geschäftsentwicklung dennoch als stabilisiert und eher günstig bewertet werden.

Risikobericht

Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Gesellschaft erfüllt die Anforderungen des deutschen Aktiengesetzes, dem zufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“ (§ 91 Absatz 2 AktG), und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (§ 26 VAG und begleitende Rechtsnormen).

Mit dem vorliegenden Bericht kommt die Gesellschaft ihrer Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung nach (§ 289 Absatz 1 HGB).

Risikomanagement-System

Basis des Risikomanagements ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist verbindlicher, integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die Gesellschaft eines internen Steuerungs- und Kontrollsystems. Das Risikoverständnis ist ganzheitlich, d. h., es umfasst Chancen und Risiken, wobei der Fokus der Betrachtungen auf negativen Zielabweichungen, d. h. Risiken im engeren Sinn, liegt.

Das Risikomanagement der Gesellschaft ist in das Risikomanagement des Geschäftsbereichs Talanx Deutschland sowie des Konzerns eingegliedert und berücksichtigt die Konzernrichtlinien. Zur Quantifizierung von Risiken wird ein von der Aufsicht genehmigtes, partielles internes Modell gemäß Solvency II eingesetzt. Der betrachtete Zeithorizont des Modells beträgt ein Kalenderjahr.

Das Risikomanagement-System der Gesellschaft wird laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen sowie den Konzernvorgaben angepasst. Das Risikomanagement-System ist mit dem zentralen Steuerungssystem der Gesellschaft eng verzahnt.

Die Bewertung der wesentlichen Risiken der Gesellschaft (insbesondere versicherungstechnischen Risiken, Marktrisiken und operationellen Risiken) erfolgt regelmäßig mithilfe des Risikomodells. Dabei werden diese Risiken systematisch analysiert und mit Solvenzkapital hinterlegt. Alle erfassten Risiken werden durch ein Limit- und Schwellenwertsystem überwacht und durch abgestimmte

Maßnahmen gesteuert.

Darüber hinaus werden andere materielle Risiken (Projektrisiken, Reputationsrisiken und strategische Risiken) sowie zukünftige Risiken (Emerging Risks) regelmäßig in systematischer Form identifiziert, ihre Relevanz ermittelt und ihr Risikopotenzial bewertet.

Der Vorstand der Gesellschaft wird im Rahmen der Risikoberichterstattung vom Risikomanagement regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Bei akuten Risiken ist eine Sofortberichterstattung an den Vorstand gewährleistet.

Als einen wesentlichen Teil des Risikomanagement-Systems führt das Unternehmen mindestens einmal jährlich eine unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung durch (Own Risk and Solvency Assessment, ORSA), in der unter anderem der Gesamtsolvabilitätsbedarf unter Berücksichtigung des spezifischen Risikoprofils des Unternehmens überprüft wird.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagement-System spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen und der Risikotragfähigkeit. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch den Geschäftsbereich Kapitalanlagen und das operative Kapitalanlagecontrolling. Mithilfe von Szenarioanalysen und Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und bei Bedarf darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher.

Für Handels- und Abwicklungstätigkeiten im Kapitalanlagebereich bedient sich die Gesellschaft der Dienstleistung der Talanx Asset Management GmbH.

Risikoorganisation

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement der Gesellschaft gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand der Gesellschaft, die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision, deren Aufgabe von der Konzernrevision wahrgenommen wird.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in

der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die unabhängige Risikoüberwachung wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Talanx Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und eine effiziente Nutzung der Ressourcen sichergestellt.

Die URCF ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Diese Aufgabe wird durch den CRO, das Risikomanagement und das Risikokomitee der Talanx Deutschland AG wahrgenommen. Das Risikokomitee spricht dabei Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte, die für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig sind. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikosteuerungsmaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und URCF findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreis-Sitzungen statt.

Die Konzern-Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere auch des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Konzern-Revision ist zum Zwecke der Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

Zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit einer Geschäftsorganisation, welche die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewährleistet, ist die Gesellschaft in die Compliance-Organisation der Talanx AG eingebunden und entsendet einen Compliance-Vertreter in das Risikokomitee.

Die Versicherungsmathematische Funktion trägt im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben zur wirksamen Umsetzung des Risikomanagement-Systems bei, insbesondere hinsichtlich der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie der Zeichnungs- und Annahmepolitik und der Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen. Als weitere Schlüsselfunktion im Sinne von Solvency II ist auch die Versicherungsmathematische Funktion im Risikokomitee vertreten.

Risiken der künftigen Entwicklung

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Prämien-/Reserverisiko

Das Prämienrisiko oder Prämien-/Schadenrisiko ergibt sich daraus, dass aus im Voraus festgesetzten Versicherungsprämien später Entschädigungen zu leisten sind, deren Höhe jedoch zunächst unbekannt ist. So kann der tatsächliche vom erwarteten Schadenverlauf abweichen.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Schadenquote f.e.R.:

Schadenquote für eigene Rechnung

Schadenaufwendungen in % der verdienten Prämie*	
2016	70,6
2015	68,1
2014	75,1
2013	72,2
2012	71,4

**Die Darstellung dieser Kennzahlen erfolgt aus Vergleichbarkeitsgründen erst ab 2012. In diesem Jahr ist der neue Rechtsträger, bestehend aus den Vorgängergesellschaften des HDI- und des Gerlings-Konzerns, entstanden*

Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um noch nicht abgewickelte und noch nicht bekannte, aber bereits eingetretene Schäden vollständig zu regulieren. Dies könnte zu einem Nachreservierungsbedarf führen.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Abwicklungsergebnisses in % der Schadenrückstellungen:

Abwicklungsergebnis

Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellungen*	
2016	3,2
2015	4,4
2014	1,2
2013	6,2
2012	5,3

**Die Darstellung dieser Kennzahlen erfolgt aus Vergleichbarkeitsgründen erst ab 2012. In diesem Jahr ist der neue Rechtsträger, bestehend aus den Vorgängergesellschaften des HDI- und des Gerlings-Konzerns, entstanden*

Dem Prämienrisiko begegnet die Gesellschaft durch vorsichtige Annahmen in der Kalkulation. Darüber hinaus wird das Portfolio durch Rückversicherungen gedeckt. Der Schadenverlauf wird kontinuierlich überwacht.

Um das Reserverisiko zu begrenzen, wird die Angemessenheit der Rückstellungen regelmäßig überprüft; die Abwicklungsergebnisse werden überwacht.

Insbesondere begegnet die HDI Versicherung AG im Rahmen der aus versicherungstechnischen Risiken möglichen Auswirkungen eines zeitgleichen Eintritts von Naturkatastrophen und Kumulschäden dadurch, dass sie durch adäquaten Rückversicherungsschutz Spitzenbelastungen absichert. Weiterhin werden zur Steuerung und Reduzierung der Risiken vor allem Schadenanalysen, Naturkatastrophenmodellierungen, selektives Underwriting und die regelmäßige Überwachung des Schadenverlaufs herangezogen.

Kostenrisiko

Das Kostenrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts, der sich aus Veränderungen der bei der Verwaltung von Versicherungsverträgen tatsächlich angefallenen gegenüber den kalkulierten Kosten ergibt.

Der Kostenverlauf wird durch Betriebskosten und Provisionen bestimmt, denen angemessen vorsichtige Kostenzuschläge in den Beiträgen gegenüberstehen. Die Produktkalkulation stützt sich dabei auf eine adäquate Kostenrechnung.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität von Finanzmarktdaten ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beeinflussen.

Die Gesellschaft verfügt über detaillierte Kapitalanlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, besondere Qualitätsmerkmale, Emittentenlimite und Anlagegrenzen festlegen. Sie orientieren sich an den internen Richtlinien der Gesellschaft bzw. den Anforderungen aus Solvency II, dem VAG sowie als Leitlinie den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Anlageverordnung, sodass eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht wird. Zudem wird eine klare Funktionstrennung zwischen operativer Steuerung des Kapitalanlagerisikos und Risikocontrolling sichergestellt.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.

Dem Zinsrisiko wird vor allem durch regelmäßige Asset-Liability-Analysen, kontinuierliche Beobachtung der Kapitalanlagen und -märkte sowie Ergreifen entsprechender Steuerungsmaßnahmen Rechnung getragen. Bei Bedarf kommen auch geeignete Kapitalmarktinstrumente zum Einsatz.

Kreditrisiken aus der Kapitalanlage

Kreditrisiken beschreiben allgemein die Risiken eines Verlustes oder nachteiliger Veränderungen der Finanzlage, die sich aus einem Ausfall oder aufgrund einer Veränderung in der Bonität bzw. Bewertung der Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten und weiteren Gegenparteien von Kapitalanlagetiteln ergeben.

Die Gesellschaft führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch. Bonitätsrisiken unter Investment-Grade und ohne Rating werden in allenfalls begrenztem Umfang eingegangen.

Zur Steuerung des Ausfall- bzw. Bonitätsrisikos werden Ratingkategorien und Sicherungsinstrumente berücksichtigt. Die Bonität der Schuldner wird laufend überwacht. Wesentlicher Anhaltspunkt für die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch vergebenen Ratingklassen.

Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen

	Marktwert Mio. EUR	Anteil %
AAA	1.449,7	44,4
AA	539,5	16,5
A	693,8	21,2
BBB	538,2	16,5
BB	29,9	0,9
B	5,3	0,2
Ohne Rating	9,8	0,3
Summe	3.266,2	100,0

Zur Minderung des Konzentrationsrisikos wird eine breite Mischung und Streuung der Anlagen beachtet. Abhängigkeiten von einzelnen Schuldnern werden möglichst vermieden.

Gliederung der festverzinslichen Kapitalanlagen nach Art der Emittenten

	Marktwert Mio. EUR	Anteil %
Staats- und Kommunalanleihen	561,8	17,2
Gedekte Schuldverschreibungen	1.328,2	40,6
Industrieanleihen	616,0	18,9
Erstrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	501,5	15,4
Nachrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	55,9	1,7
Verbundene Unternehmen	167,7	5,1
ABS und CDO	35,1	1,1
Summe	3.266,2	100,0

Die Gesellschaft hält in ihrem Portfolio stille Beteiligungen und Namensgenussscheine der HSH Nordbank AG mit einem Buchwert zum Bilanzstichtag von 3,6 Mio. EUR (entspricht 0,1 % des Buchwertes der gesamten Kapitalanlagen), der deutlich unter dem Nennwert der Papiere liegt. Hier wird das Risiko gesehen, dass weitere Abschreibungen nicht ausgeschlossen werden können. Die Geschäftsentwicklung der HSH Nordbank wird eng beobachtet.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko aus Änderungen des Aktienkursniveaus.

Das Aktienkursänderungsrisiko besitzt aufgrund der niedrigen Aktienquote der Gesellschaft nur ein begrenztes Gefahrenpotenzial.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko steht für das Risiko aus Schwankungen des Werts der in der Kapitalanlage gehaltenen Immobilien. Hierbei werden sowohl Immobilien im engeren Sinne (z. B. Grundstücke und Gebäude) als auch Immobilienfonds berücksichtigt.

Bei direkten Investitionen in Immobilien werden auf Objekt- und Portfolio-Ebene regelmäßig die Rendite und weitere wesentliche Performance-Kennzahlen (z. B. Leerstände oder Rückstände) gemessen. Bei indirekten Immobilieninvestitionen wird das Risiko durch regelmäßige Beobachtung der Fondsentwicklung und -performance kontrolliert.

Infrastrukturanlagen

Die Steuerung der Risiken aus Infrastruktur-Anlagen erfolgt über sorgfältige Due-Diligence-Prüfungen im Vorfeld sowie laufende Monitoring-Maßnahmen. Hierfür wird spezialisiertes Know-how vorgehalten.

Währungsrisiko

Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse.

Das Währungsrisiko spielt bei der Gesellschaft nur eine untergeordnete Rolle, da die Kapitalanlage fast ausschließlich in Euro erfolgt.

Szenarien Zeitwertentwicklung Wertpapiere

Bestandsveränderungen auf Marktwertbasis in Mio. EUR	
Portfolio	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	
Aktienkurse -20 %	-0,7
Festverzinsliche Wertpapiere und übrige Ausleihungen	
Renditeanstieg +100 Basispunkte	-188,2
Renditerückgang -100 Basispunkte	203,5

Derivate und strukturierte Produkte

Sofern Derivatgeschäfte zur Ertragsvermehrung, Erwerbsvorbereitung und Absicherung von Beständen sowie Geschäfte mit strukturierten Produkten getätigt werden, werden sie im Rahmen von internen Richtlinien der Gesellschaft abgeschlossen. Derivatpositionen und -transaktionen werden im Reporting detailliert aufgeführt. Auf der einen Seite sind Derivate wegen ihrer sehr niedrigen Transaktionskosten und ihrer sehr hohen Marktliquidität und -transparenz effiziente und flexible Instrumente zur Portfolio-Steuerung. Auf der anderen Seite gehen mit dem Einsatz von Derivaten auch zusätzliche Risiken wie z. B. Basisrisiko, Kurvenrisiko und Spread-Risiko einher, die detailliert überwacht und zielgerecht gesteuert werden.

Im Berichtsjahr wurden im Portfolio der Gesellschaft keine Derivate eingesetzt.

Strukturierte Produkte waren zum 31. Dezember 2016 mit einem Gesamtbuchwert von 237,7 (282,6) Mio. EUR im Direktbestand.

Gegenparteausfallrisiko

Das Gegenparteausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern der Gesellschaft ergeben. Es deckt u. a. risikomindernde Verträge wie z. B. Rückversicherungsvereinbarungen und Forderungen gegenüber Vermittlern ab.

Informationen zu Ausfallrisiken in der Kapitalanlage finden sich oben unter dem Stichwort der Kreditrisiken.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber Rückversicherern handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Rückversicherungsdepots oder anderer Sicherheiten.

Zur Risikominderung wird die Bonität der Rückversicherungspartner bei der Auswahl der Vertragspartner berücksichtigt und im Vertragsverlauf überwacht. Der Ausfall von Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ist aufgrund der guten Ratings der Rückversicherungspartner nur ein geringes Risiko.

Die Forderungen gegenüber Rückversicherern nach Ratingklassen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar.

Forderungen gegenüber Rückversicherern nach Ratingklassen

	Mio. EUR	%
AA	19,6	79,4
A	0,4	1,6
NON	4,7	19,4
Summe	24,7	100,0

Bei den Forderungen gegenüber Rückversicherern waren am Bilanzstichtag keine Wertberichtigungen auf Altforderungen erforderlich.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Versicherungsnehmern

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle von (vermehrten) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können.

Dem Ausfallrisiko für Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wird durch Stellung von werthaltigen Sicherheiten sowie durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Zudem werden bei Vermittlern Bonitätsprüfungen durchgeführt. Gegen mögliche Verzögerungen oder Ausfälle der Prämienzahlungen im Direkt- wie im Vermittlerinkasso wird vor allem ein stringentes Erinnerungs- und Mahnverfahren betrieben und die Entwicklung von offenen Forderungen in Bezug auf Höhe und Alter intensiv verfolgt.

Die Forderungen und Pauschalwertberichtigungen im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag beziffern sich wie folgt:

- ausstehende Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt: 55,0 Mio. EUR (entspricht 59,4 % der Bruttoforderungen)
- Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern: 4,3 Mio. EUR (entspricht 5,5 % der Bruttoforderungen)
- Pauschalwertberichtigungen der Bruttoforderungen gegenüber Versicherungsnehmern im Durchschnitt der vergangenen drei Jahre: 4,3 (8,7) %
- Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern: 0,2 Mio. EUR (entspricht 1,0 % der Bruttoforderungen)

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die Gesellschaft nicht in der Lage ist, ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. So können z. B. wegen der Illiquidität von Märkten oder Anlagen Bestände nicht oder nur mit Verzögerungen veräußert werden oder offene Positionen nicht oder nur mit Kursabschlägen geschlossen werden.

Den Liquiditätsrisiken wird durch eine kontinuierliche Abstimmung der Fälligkeiten der Kapitalanlagen und der finanziellen Verpflichtungen begegnet. Durch eine hinreichend liquide Anlagestruktur wird sichergestellt, dass die Gesellschaft jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt.

Risiken aus Prozessen

Prozessrisiken beschreiben Risiken von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen.

Um Prozessrisiken entgegenzuwirken, hat die Gesellschaft ein Internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet, durch das Prozessrisiken systematisch identifiziert und mit Kontrollmaßnahmen versehen wer-

den. Die Notwendigkeit, Vollständigkeit und Wirksamkeit der Kontrollmaßnahmen wird im Rahmen von regelmäßigen Prozessreviews durch den jeweiligen Prozessverantwortlichen bewertet. Die Konzern-Revision beurteilt in regelmäßigen Abständen von ihrem objektiven Standpunkt aus, inwiefern die Kontrollen angemessen und wirksam sind.

Personelle Risiken

Personelle Risiken bezeichnen Risiken, die sich aus einem Mangel an qualifizierten Fach- und Führungskräften ergeben. Diese sind für das Geschäft mit starker Kundenorientierung sowie die Umsetzung wichtiger Projekte notwendig.

Zur Minderung von personellen Risiken legt die Gesellschaft großen Wert auf Aus- und Fortbildung. Moderne Führungsinstrumente und Anreizsysteme fördern einen hohen Einsatz der Mitarbeiter. Auch Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Mitarbeiter sowie Prozessdokumentationen und Vertretungsregelungen tragen dazu bei, Personalrisiken zu reduzieren.

Risiken aus Business Continuity und IT Service Continuity, Informations- und IT-Sicherheitsrisiken

Risiken aus Business Continuity und IT Service Continuity bezeichnen Risiken, die aus dem Ausfall wesentlicher Teile oder dem Totalausfall der Infrastruktur resultieren. Hierzu zählen Störungen der Gebäudeinfrastruktur oder der Ausfall von oder technische Probleme mit der IT-Infrastruktur. Informations- und IT-Sicherheitsrisiken schließen insbesondere Informationsverluste und IT-Sicherheitsverletzungen ein.

Risiken aus Störungen der Gebäudeinfrastruktur reduziert die Gesellschaft u. a. durch die Einhaltung von Sicherheits- und Wartungsvorschriften sowie Brandschutzmaßnahmen. Um Risiken aus einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs aufgrund von Krisen oder Notfällen zu begegnen, ist ein Krisenmanagement etabliert. Der Notfallvorsorge wird mittels eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business-Impact-Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Das Risiko des Ausfalls der IT-Infrastruktur wird durch regelmäßige Kontrollen, redundante Systeme, Backup- und Recovery-Verfahren sowie Rufbereitschaft verringert. Gezielte Investitionen in die Sicherheit und Verfügbarkeit der Informationstechnologie erhalten und steigern das bestehende hohe Sicherheitsniveau.

Sicherheit im IT-Bereich wird bei der Gesellschaft durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet. Bei der Verbindung

interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die regelmäßig überprüft und ständig weiterentwickelt wird.

Um bei allen Mitarbeitern ein gutes Grundverständnis für die Bedeutung, Bedrohungen und Sicherheit von Informationen zu gewährleisten, werden zielgruppenorientierte Trainingsmaßnahmen zur Informationssicherheit durchgeführt.

Compliance-Risiken inklusive steuerlicher und rechtlicher Risiken, Betrugsrisiken

Compliance-Risiken beschreiben Risiken der Nichteinhaltung von Recht und Gesetz, regulatorischen Anforderungen sowie selbstgesetzten Regeln. Sie schließen steuerliche und rechtliche Risiken ein. Betrugsrisiken beinhalten interne und externe Betrugsfälle einschließlich nicht autorisierter Handlungen. Rechtliche Risiken liegen in Verträgen und allgemeinen rechtlichen Rahmenbedingungen wie z. B. insbesondere geschäftsspezifischen Unwägbarkeiten des Wirtschafts- und Steuerrechts.

Dem Risiko von dolosen Handlungen begegnet die Gesellschaft durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vieraugenprinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Darüber hinaus prüft die Interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

Compliance-Risiken im Vertrieb werden gerade auch im Hinblick auf den GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb regelmäßig überwacht.

An Risiken aus gesetzlichen Änderungen oder Rechtsprechung ist aktuell insbesondere zu benennen:

- Die Umsetzung der EU-Versicherungsvertriebsrichtlinie (Insurance Distribution Directive, IDD) wird fortlaufend beobachtet. Mögliche Auswirkungen auf die Gesellschaft werden analysiert.

Mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, insbesondere gesellschaftsrechtlicher, produktrechtlicher oder steuerlicher Natur, werden frühzeitig identifiziert und eng überwacht.

Outsourcing-Risiken

Outsourcing-Risiken bezeichnen Risiken, die sich aus einer unzureichenden Leistungserbringung von Dienstleistern ergeben.

Ausgliederungen von Funktionen und Versicherungstätigkeiten erfolgen unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie entsprechender interner Richtlinien. Dabei wird durch geeignete vertragliche Vereinbarungen sowie durch den Einsatz von Instrumenten zur laufenden Überwachung und Beurteilung der Qualität der durchgeführten Dienstleistungen sichergestellt, dass die Gesellschaft ihrer Steuerungs- und Kontrollfunktion nachkommen kann.

Andere materielle Risiken

Projektrisiken

Projektrisiken beschreiben Risiken einer Gefährdung des vorgesehenen Ablaufs oder einer Nichterreichung der Ziele von Projekten. Projektrisiken und ihre Auswirkungen werden im Rahmen des Projektmanagements systematisch erhoben. Der Fortschritt der Projekte wird regelmäßig überprüft und bewertet. Dadurch wird sichergestellt, dass rechtzeitig Gegensteuerungsmaßnahmen getroffen werden können, wenn sich bezüglich der Erreichung der Zeit- und Qualitätsziele Schwierigkeiten abzeichnen sollten.

Im Rahmen eines übergreifenden Programms innerhalb des Geschäftsbereichs Talanx Deutschland sollen in den kommenden Jahren verschiedene Projekte umgesetzt werden, die die Zukunftssicherung der Gesellschaft zum Ziel haben. Die Steuerung der mit solchen Maßnahmen zwangsläufig verbundenen Risiken erfolgt durch ein striktes Projektmanagement mit direkter Anbindung an den Vorstand und Schnittstellen zu den betroffenen Ressorts.

Reputationsrisiken

Reputationsrisiken sind Risiken, die sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens ergeben.

Reputationsrisiken werden intensiv beobachtet. Zur Verringerung von Reputationsrisiken ist ein professionelles Beschwerdemanagement installiert. Darüber hinaus wird die Gefahr von Reputationsrisiken durch ein Qualitätsmanagement hinsichtlich der Produkte und der wesentlichen Geschäftsprozesse der Gesellschaft sowie durch strenge Datenschutz- und Compliance-Richtlinien begrenzt. Das Kommunikationsmanagement im Krisenfall ist geregelt.

Strategische Risiken

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Geschäftsstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen

für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein. Auch negative Entwicklungen im Markt- bzw. Unternehmensumfeld sowie Marktanteilsverluste und Vertriebsrisiken werden unter den Begriff der strategischen Risiken gefasst.

Die Gesellschaft überprüft ihre Unternehmens- und Risikostrategie mindestens jährlich und passt Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an. Strategischen Risiken wird im Rahmen der Planungs- und Steuerungsprozesse begegnet.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Risikomanagement der Gesellschaft werden die Risiken für die Gesellschaft regelmäßig untersucht. Die etablierten Risikomanagement-Systeme und Kontrollinstanzen unterstützen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben können.

Insgesamt ist die Risikolage der Gesellschaft zum gegenwärtigen Zeitpunkt als komfortabel einzuschätzen. Bestandsgefährdende Risiken, d. h. wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, können sich insbesondere dann ergeben, wenn sich systemische Risiken wie z. B. ein Credit Crunch, weitgehende Zahlungsausfälle am Anleihemarkt oder ein Kollaps des Finanzsystems realisieren. Bestandsgefährdende Risiken unternehmensspezifischer Natur zeichnen sich derzeit nicht ab.

Die Solvabilitätsanforderungen werden von der Gesellschaft erfüllt.

Die konkreten Quoten veröffentlichen wir im Mai 2017 im Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (SFCR) zum 31. Dezember 2016.

Prognose- und Chancenbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Für das Jahr 2017 erwarten wir eine Fortsetzung des globalen Wachstums, das sich im Vergleich zum Vorjahr etwas beschleunigen sollte. Die Industriestaaten dürften leicht über dem Niveau des Berichtsjahres expandieren, auch der Wachstumsbeitrag der Schwellenländer sollte ansteigen. Der politische Wechsel in den USA lässt weltweit Nachfrageimpulse erwarten, sodass wir mit einer jährlichen Wachstumsrate der Weltwirtschaft von leicht über 3 % rechnen.

Diese außenpolitischen Impulse, zu denen auch steigende Nettoexporte zählen, würden die für die Eurozone zu erwartende nachlassende Konsumdynamik substituieren. Trotz anhaltender politischer Unsicherheiten im europäischen Wahljahr und eines damit einhergehend möglicherweise eintrübenden Geschäftsklimas bleibt der Ausblick auf die Eurozone für 2017 insgesamt positiv. Für die USA zeichnet sich nach wie vor stabiles Wachstum ab, was sich nach angekündigten Steuersenkungen, Erhöhungen der Investitionen in die Infrastruktur und einer Deregulierungswelle im Zuge des Amtsantritts des neuen US-Präsidenten beschleunigen dürfte. Da der US-Arbeitsmarkt nahezu Vollbeschäftigung aufweist, ist davon auszugehen, dass der private Verbrauch neben dem fiskalischen Impuls auch hier weiterhin ein zentraler Wachstumstreiber bleibt. Allerdings rechnen wir aufgrund steigender Löhne und Preise mit einer höheren Inflation (Lohn-Preis-Spirale).

Auch für die Schwellenländer erwarten wir ein anziehendes Wachstum, das jedoch von einem relativ niedrigen Niveau ausgeht. Hier dürfte die fundamentale Stabilisierung der Rohstoffpreise insbesondere bei den rohstoffexportierenden Schwellenländern unterstützend wirken und auch nach der Währungsabwertung in einigen Ländern zu einer spürbaren Exportbelebung im Jahr 2017 führen. Gleichwohl bleiben spezifische Risiken nach wie vor bestehen: Speziell die Transformation der chinesischen Volkswirtschaft von einem export- und investitionsorientierten Wachstumsmodell zu einer modernen Dienstleistungsgesellschaft in Kombination mit strukturellen Problemen – wie der hohen Verschuldung des Privatsektors – wird auch 2017 belastend wirken. Wir rechnen mit einer weiteren Abschwächung des Wachstums in China.

Kapitalmärkte

Da das Inflationsziel der EZB für den Euroraum trotz erster Erhöhungen auf absehbare Zeit nicht erreicht werden dürfte, nehmen wir an, dass der geldpolitische Kurs der EZB expansiv bleiben wird. Dennoch ist davon auszugehen, dass die Anleihenkaufprogramme der Zentralbanken abnehmen. Dieses sollte schrittweise erfolgen,

um das Risiko von sprunghaften Aufschlägen infolge der Umkehr des „Yield-Huntings“ zu minimieren. Insgesamt bleiben während der anhaltenden Niedrigzinsphase Liquidität und Eigenkapitalisierung zur Optimierung der Kapitalstruktur die dominierenden Themen im Bankensektor, auch wenn die US-amerikanische Notenbank Fed im vergangenen Dezember eine stetige Anhebung der Leitzinssätze eingeleitet hat und für 2017 drei bis vier weitere Zinsschritte erwartet werden.

In diesem Umfeld ist das Bewertungsniveau der Aktienmärkte in den USA sowie Europa deutlich angestiegen, während dagegen Gewinnmargen und Eigenkapitalrenditen in Europa recht niedrig sind. Bei einer weiteren Stabilisierung der europäischen Konjunktur erwarten wir jedoch, dass Gewinnmargen und Eigenkapitalrenditen aufholen, auch wenn Unsicherheiten im europäischen Wahljahr 2017 sowie die Ungewissheit über die zukünftige US-Politik zu einer erhöhten Marktvolatilität führen werden.

Deutsche Versicherungswirtschaft

Angesichts der bereits seit Längerem bestehenden und auch 2017 andauernden konjunkturellen Risikofaktoren sind Prognosen generell mit einem Vorbehalt behaftet. Unter der Annahme, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich verschlechtern, wird die Versicherungswirtschaft nach Einschätzung des GDV 2017 ein gegenüber dem Vorjahr leicht zunehmendes Beitragsvolumen erreichen.

Für das Jahr 2017 rechnen wir in der Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland mit steigenden Prämieinnahmen. Das Beitragswachstum dürfte sich gegenüber dem Niveau des Berichtsjahres jedoch weiter abschwächen. Diese Einschätzung spiegelt die erwartete Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung, dem wesentlichen Treiber der positiven Beitragsentwicklung in den letzten Jahren.

HDI Versicherung AG

Unsere nachstehenden Ausführungen stützen sich auf fundierte Experteneinschätzungen Dritter sowie auf die von uns als schlüssig erachteten Planungen und Prognosen; dennoch handelt es sich um unsere subjektive Einschätzung. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Entwicklungen von der hier wiedergegebenen erwarteten Entwicklung abweichen werden.

Das kommende Geschäftsjahr steht immer noch im Fokus des Programms KuRS im Geschäftsbereich Talanx Deutschland. Ziel des Programms ist es, durch weitreichende Investitionen den Geschäftsbereich, zu dem auch die HDI Versicherung AG gehört, zu stabilisieren und seine Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verbessern.

Entlang der verabschiedeten Strategie findet die Umsetzung der konzipierten Maßnahmen statt. Schwerpunkte sind zunächst die Optimierung der Geschäftsprozesse und die Erhöhung der Servicequalität für Kunden und Vertriebspartner. Hierzu gehören die Modernisierung der IT sowie die Erhöhung der Transparenz über Bestandsdaten. Neben einer deutlichen Reduzierung der Kosten steht ebenso der weitere Ausbau des Geschäftsvolumens im profitablen Bereich HUS Firmen im Fokus. Die Umsetzung der gesamten Agenda nimmt mehrere Jahre in Anspruch.

Ausgehend von diesen Handlungsfeldern wird die HDI Versicherung AG ihre an der Stärkung der Profitabilität ausgerichtete Geschäftspolitik fortsetzen. Dazu werden auch die bereits angestoßenen Maßnahmen wie die Sanierung der Verbundenen Wohngebäudeversicherung und die Sicherung der Profitabilisierungserfolge in Kraftfahrt konsequent weiterverfolgt.

Die gebuchten Bruttoprämien werden 2017 voraussichtlich leicht sinken. Grund ist die auf Basis einer effizienteren Aufstellung beschlossenen Abgabe des Kraftfahrflottengeschäfts an die HDI Global SE, die zu einem Rückgang im Bestand führen wird.

Die Schadensituation wird sich 2017 in Summe leicht verbessern. Wir erwarten eine Belastung der Schadenquote durch einen weicher werdenden Kfz-Markt und eine Entlastung durch geringeren Aufwand für Reservestärkungen.

Die Kosten werden 2017 trotz weiterhin hoher Investitionen in das Programm KuRS leicht sinken. Mittelfristig rechnen wir mit deutlich sinkenden laufenden Kosten.

Das nach unserer Prognose an den Kapitalmärkten anhaltend sehr niedrige Zinsniveau wird die Verzinsung der Neuanlagen maßgeblich beeinflussen. In der Folge wird dies zu einem leicht sinkenden laufenden Kapitalanlageergebnis im Jahr 2017 führen.

Für das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung erwarten wir 2017 eine leichte Verbesserung. Wegen höherer Zuführungen zur Schwankungsrückstellung sowie eines sinkenden laufenden Kapitalanlageergebnisses wird das Jahresergebnis 2017 voraussichtlich deutlich sinken. Mittelfristig erwarten wir für die Gesellschaft eine positive Ergebnisentwicklung.

Umfang des Geschäftsbetriebs

Unfallversicherung

Gruppen-Unfall,
übrige Allgemeine Unfall,
Kraftfahrtunfall.

Haftpflichtversicherung

Berufs-, Betriebs- und Produkthaftpflicht,
Umwelt-Haftpflicht,
Planungs- und Vermögensschaden-Haftpflicht,
Sporthaftpflicht,
sonstige allgemeine Haftpflichtversicherungen.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Fahrzeugvollkasko,
Fahrzeugteilkasko.

Feuer- und sonstige Sachversicherungen

Feuer,
Feuer-Betriebsunterbrechung,
sonstige Feuerversicherung,
Verbundene Hausratversicherung,
Verbundene Gebäudeversicherung,
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung,
Leitungswasserversicherung,
Glasversicherung,
Sturmversicherung.

Sonstige Versicherungen

Maschinen,
Elektronik,
Montage,
Bauleistungen,
Maschinengarantie,
TV-Betriebsunterbrechung,
übrige Technische Versicherungen,
All Risk,
Mietverlust,
Einheitsversicherung,
Leben,
Unfalltodzusatzversicherung,
Arbeitsunfähigkeit,

Arbeitslosigkeit,
Warentransport,
Werkverkehr,
Ausstellungen,
Reise-Insolvenz,
Verkehrshaftung,
übrige Transport,
Luftfahrt-Kriegs-Kasko,
Reisegepäck und Reiserücktritt,
Musikinstrumente,
Film- und Fotoapparate,
sonstige Betriebsunterbrechung (Betriebsschließung),
Vertrauensschaden,
Kraftfahrt-Gepäck,
Jagd- und Sportwaffen,
Multi Line,
Multi Risk,
sonstige gemischte Versicherungen,
übrige Schadenversicherung,
Schutzbrief-Versicherung.

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva	31.12.2016	31.12.2015
TEUR		
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.363	5.045
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.008	4.184
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	357.919	381.446
III. Sonstige Kapitalanlagen	2.846.552	2.826.972
	3.208.479	3.212.602
C. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	73.400	123.168
2. Versicherungsvermittler	14.694	20.037
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft – davon an verbundene Unternehmen: 14.058 TEUR (i. V. 20.416 TEUR)	24.665	47.548
III. Sonstige Forderungen – davon an verbundene Unternehmen: 68.285 TEUR (i. V. 39.302 TEUR)	84.851	45.388
	197.610	236.141
D. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	3	3
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	14.088	84.586
	14.091	84.589
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	45.712	49.574
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	28	0
	45.740	49.574
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		
	76	59
Summe der Aktiva	3.469.359	3.588.010

Passiva	31.12.2016	31.12.2015
TEUR		
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	51.000	51.000
II. Kapitalrücklage	112.000	270.906
III. Bilanzgewinn	158.906	0
	321.907	321.907
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	173.033	182.561
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	16.571	26.486
	156.461	156.074
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	55.909	82.948
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	34.945	61.172
	20.963	21.775
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	2.662.786	2.591.588
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	191.469	204.337
	2.471.317	2.387.252
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. Bruttobetrag	3.670	3.542
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	0
	3.670	3.542
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	238.705	274.895
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	8.534	5.729
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	0
	8.534	5.729
	2.899.650	2.849.267
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	393	371
II. Steuerrückstellungen	1	616
III. Sonstige Rückstellungen	4.861	4.329
	5.256	5.316
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	64.093	66.948
E. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	81.458	111.336
2. Versicherungsvermittlern	13.335	16.189
	94.793	127.526
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft – davon an verbundene Unternehmen: 1.142 TEUR (i. V. 1.939 TEUR)	32.620	31.768
III. Sonstige Verbindlichkeiten: – davon aus Steuern: 12.673 TEUR (i. V. 9.969 TEUR) – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 TEUR (i. V. 1 TEUR) – davon an verbundene Unternehmen: 33.530 TEUR (i. V. 167.967 TEUR)	50.895	185.278
	178.309	344.572
F. Rechnungsabgrenzungsposten	144	0
Summe der Passiva	3.469.359	3.588.010

Die in der Bilanz für den Schluss des Geschäftsjahres 2016 unter Passiva B. III. eingestellte Renten-Deckungsrückstellung beträgt einschließlich nicht abgehobener Renten 50.635 TEUR. Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. III. der Passiva eingestellte Renten-Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und § 341g HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des § 88 Absatz 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hannover, den 1. März 2017

Der verantwortliche Aktuar Carls

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

I. Versicherungstechnische Rechnung	2016	2015
TEUR		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.331.226	1.363.538
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	86.219	95.571
	1.245.007	1.267.967
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	9.528	12.874
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	9.915	9.357
	-387	3.517
	1.244.620	1.271.484
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	850	850
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	2.611	3.118
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	862.406	869.074
bb) Anteil der Rückversicherer	67.418	80.855
	794.988	788.219
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	71.129	70.284
bb) Anteil der Rückversicherer	-12.936	-7.460
	84.065	77.744
	879.053	865.963
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen		
a) Netto-Deckungsrückstellung	-812	-1.419
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen	2.806	-6.106
	1.994	-7.525
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	1.819	-317
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	449.035	435.842
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	14.669	17.000
	434.366	418.842
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	5.352	5.363
9. Zwischensumme	-74.503	-6.874
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	36.190	28.750
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	-38.313	21.876

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung	2016	2015
TEUR		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen – davon aus verbundenen Unternehmen: 5.067 TEUR (i. V. 11.784 TEUR)	5.067	11.784
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen – davon aus verbundenen Unternehmen: 11.042 TEUR (i. V. 12.577 TEUR)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	2.679	2.537
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	73.226	90.395
c) Erträge aus Zuschreibungen	51	0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.626	10.252
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	356	433
	83.005	115.401
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	5.769	4.052
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	687	760
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	3.139	4.138
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	2	0
	9.597	8.950
	73.408	106.451
3. Technischer Zinsertrag	850	850
	72.558	105.601
4. Sonstige Erträge	3.349	2.943
5. Sonstige Aufwendungen	42.606	45.239
	-39.257	-42.296
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-5.012	85.181
7. Außerordentliche Erträge	22.664	1.850
8. Außerordentliche Aufwendungen	29.960	38.676
9. Außerordentliches Ergebnis	-7.296	-36.826
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-11	0
11. Sonstige Steuern	107	711
	96	711
12. Erträge aus Verlustübernahme	12.405	0
13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0	47.645
14. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0	0
15. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	158.906	0
16. Bilanzgewinn	158.906	0

Anhang

HDI Versicherung AG (Amtsgericht Hannover, HRB 58934), HDI-Platz 1,
30659 Hannover

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes und des Versicherungsaufsichtsgesetzes in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen in ihrer zum Bilanzstichtag gültigen Fassung aufgestellt.

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer angesetzt.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Grundstücke und Gebäude wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten unter Ausnutzung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Bei dauerhaften Wertminderungen werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Bei der Ermittlung der Verkehrswerte der Immobilien wurde das Ertragswertverfahren entsprechend der Verordnung über die Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (Immobilienwertermittlungsverordnung – ImmoWertV) und die ergänzenden Wertermittlungsrichtlinien angewendet. Hierbei wurde jeweils der über die wirtschaftliche Restnutzungsdauer kapitalisierte Reinertrag der Immobilie ermittelt. Spätestens alle fünf Jahre werden aktuelle Verkehrswerte durch externe Gutachter ermittelt (§ 55 Absatz 3 RechVersV). Die Werte werden jährlich intern fortgeführt und bei Bedarf z. B. an veränderte Ertragssituationen angepasst. Bei allen neu erworbenen oder erstellten sowie für die im Bau befindlichen Grundstücke und Gebäude wurden die Anschaffungs- und Herstellungskosten oder die durch ein Gutachten eines externen öffentlich vereidigten Sachverständigen ermittelten Werte angesetzt.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten abzüglich eventueller Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip gemäß § 341b Absatz 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 5 HGB).

Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgte entsprechend § 56 RechVersV. Als Zeitwert wurde standardmäßig der Barwert der künftigen ausschüttbaren finanziellen Überschüsse (Ertragswert) angesetzt. In Einzelfällen wurde, sofern sich keine Indizien für eine Wertminderung ergaben, der Zeitwert dem Buchwert gleichgesetzt. Bei Gesellschaften, deren nennenswerte Vermögensgegenstände in Grundstücken und Gebäuden bestehen, wurden die Verkehrswerte der Grundstücke und Gebäude berücksichtigt. Für Gesellschaften, die nicht am Kapitalmarkt gehandelte Eigenkapitalinstrumente zeichnen, erfolgte die Bewertung analog zu vergleichbaren Instrumenten, die direkt gehalten werden, mithilfe des Net-Asset-Value-Verfahrens. Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen werden Abschreibungen vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie sonstige Kapitalanlagen

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie andere Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten oder den darunter liegenden Marktwerten bewertet. Werden diese Wertpapiere dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden sie nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet (§ 341b Absatz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 HGB). Dauerhafte Wertminderungen werden erfolgswirksam abgeschrieben. Für voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht (§ 341b Absatz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 6 HGB).

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgt für Aktien des Anlagevermögens mittels des EPS-Verfahrens (EPS = Earnings per Share), eines Ertragswertverfahrens je Aktie auf Basis der von unabhängigen Analysten geschätzten jährlichen Gewinnerwartungen oder der darüber liegenden Marktwerte. Sofern der EPS-Wert über 120 % des Marktwertes liegt, erfolgt eine Deckelung bei diesen 120 %. Dabei werden bei Bedarf zusätzliche pauschale Abschläge vorgenommen.

Für Renten und Rentenfonds des Anlagevermögens erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Wertes auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes jedes einzelnen Rententitels beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen sind. Für gemischte Fonds des Anlagevermögens erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Wertes separat für die einzelnen Bestandteile wie Aktien und Renten nach den oben genannten Verfahren. In den beizulegenden Wert des Fonds gehen zusätzlich die übrigen Konstituenten des Fonds wie z. B. Cash, Zinsabgrenzungen, Forderungen/Verbindlichkeiten ein.

Die Zeitwertermittlung der sonstigen Kapitalanlagen erfolgt grundsätzlich auf Basis des Freiverkehrswertes. Für Kapitalanlagen, die einen Markt- oder Börsenpreis haben, gilt als Zeitwert der Wert zum Bilanzstichtag bzw. zum letzten diesem Zeitpunkt vorausgehenden Tag, für den ein Markt- oder Börsenpreis feststellbar war. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorliegen, werden Renditekurse auf Basis an Finanzmärkten etablierter Preisbildungsverfahren eingesetzt. Kapitalanlagen werden höchstens mit ihrem voraussichtlich realisierbaren Wert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert (§ 341c HGB). Dabei werden die Kapitalanlagen bei Erwerb mit dem Kaufkurs beziehungsweise Auszahlungsbetrag angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zum Rückzahlungsbetrag wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode über den Zeitraum bis zum Zeitpunkt des ersten Call-, Zinsanpassungs- oder Verlängerungstermins amortisiert. Abschreibungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip vorgenommen, falls am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem beizulegenden Wert liegen.

Die Zeitwerte der Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, der Namensschuldverschreibungen, der Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen wurden mithilfe von produkt- und ratingspezifischen Renditekurven ermittelt. Bei den verwendeten Spread-Aufschlägen wurden spezielle Ausgestaltungen wie zum Beispiel Einlagensicherung, Gewährträgerhaftung oder Nachrangigkeit berücksichtigt. Die Zeitwertermittlung bei Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheinforderungen beruht auf Berechnungen nach finanzmathematischen Methoden.

Bei den im Bestand befindlichen strukturierten Produkten handelt es sich um Finanzinstrumente, bei denen das Basisinstrument in Form eines Fixed-Income-Kassainstrumentes mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist. Die Bilanzierung erfolgt grundsätzlich einheitlich zu fortgeführten Anschaffungskosten im Anlagevermögen.

Die Bewertung erfolgt dementsprechend gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 341b Absatz 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 5 HGB).

Im Rahmen des Wertaufholungsgebots (§ 253 Absatz 5 HGB) werden auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren abgeschrieben wurden, Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungswerte oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert vorgenommen, wenn die Gründe für die dauerhafte Wertminderung entfallen sind und eine Werterholung eingetreten ist.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Forderungen

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt. Die Pauschalwertberichtigung für Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern wurde für das Berichtsjahr anhand von Erfahrungswerten (Ausfälle in der Vergangenheit) ermittelt, für Forderungen gegenüber Vermittlern wurde ein pauschaler Satz in Höhe von 1 % angewendet.

Abrechnungsforderungen und sonstige Forderungen wurden mit den Nominalbeträgen aktiviert.

Aufgrund des vor dem Bilanzstichtag erfolgten Kostenschlusses wurden Kostenbuchungen, die nach dem Abgrenzungstichtag anfielen, unter den sonstigen Forderungen erfasst. Dieser Position stehen Kostenschätzungen für den Zeitraum zwischen Kostenschluss und Bilanzstichtag gegenüber, die in den sonstigen Rückstellungen gezeigt wurden.

Die Berechnung des Körperschaftsteuerguthabens erfolgte nach Maßgaben des Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerlicher Vorschriften (SEStEG). Da die verbleibende Laufzeit der Forderung aus Körperschaftsteuerguthaben zum Stichtag weniger als ein Jahr beträgt, ist eine Abzinsung nicht erforderlich.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde mit den Anschaffungskosten aktiviert und um Abschreibungen gemäß der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer gemindert. Die Abschreibungen erfolgten nach der linearen Methode; die Nutzungsdauer beträgt drei bis 20 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 EUR werden sofort als betriebliche Aufwendungen angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen 150 EUR und 410 EUR werden aktiviert und im Jahr der Anschaffung sofort abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nominalwert in Ansatz gebracht.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die in die aktive Rechnungsabgrenzung einzubeziehenden Positionen wurden zum Nennwert angesetzt.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ stellt den übersteigenden Betrag dar, der nach einzelvertraglicher Saldierung der Altersversorgungsverpflichtungen mit den diese bedeckenden Vermögensgegenständen (im Wesentlichen Rückdeckungslebensversicherungen) verbleibt.

Passiva

Näherungs- und Vereinfachungsverfahren

Bei der Ermittlung der vertragsmäßigen Anteile der Rückversicherer an allen Bruttonpositionen wurde mit einem Zeitversatz von einem Monat gearbeitet. Im Fall von Großschäden oder Schäden aus Naturkatastrophen wird ohne Zeitversatz auch der Rückversicherungsanteil mitgeschätzt und gebucht. Im Geschäftsjahr 2016 war eine solche Schätzung zum Jahresende nicht erforderlich.

Das angewandte Verfahren unterliegt regelmäßigen fachlichen Kontrollen und führt in Summe nicht zu einer wesentlichen Beeinflussung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Beitragsüberträge wurden unter Beachtung der Vorschriften der Aufsichtsbehörde und des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 für das selbst abgeschlossene Geschäft nach dem 1/360-System bzw. taggenau (pro rata temporis) ermittelt. Die in Rückdeckung gegebenen Anteile wurden den vertraglichen Abmachungen entsprechend abgegrenzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde im selbst abgeschlossenen Geschäft individuell pro Einzelschaden ermittelt.

Im Beteiligungsgeschäft wurden die Angaben der führenden Versicherungsunternehmen übernommen. Lagen zum Bilanzstichtag die Angaben der Führenden noch nicht vor, wurden die Rückstellungen je Geschäftsverbindung aufgrund der Erfahrungen der Vergangenheit geschätzt.

In der Kraftfahrzeug-Haftpflicht-, Fahrzeugvollkasko- und Fahrzeuteilkaskoversicherung wurden für unerledigte Kleinschäden von der Möglichkeit der Gruppenbewertung Gebrauch gemacht.

Für am Bilanzstichtag noch nicht bekannt gewordene Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung auf Basis von Vergangenheitswerten errechnet. Hierzu wurden aktuariell die Anzahl der erwarteten Spätschäden sowie die Höhe des erwarteten Durchschnittsschadens ermittelt. Da sich das Standardverfahren nicht für lang abwickelnde Sparten wie Betriebshaftpflicht und Vermögensschaden-Haftpflicht eignet, wurde die HGB-Spätschadenrückstellung in diesen Fällen von der aktuariell ermittelten IFRS-Rückstellung unter Berücksichtigung eines Zuschlags abgeleitet. Lagen in Einzelfällen aktuelle Erkenntnisse vor, wurde auf dieser Basis ein jeweils angemessener Betrag zurückgestellt.

Darüber hinaus wurden hier die gemäß § 65 VAG berechnete Renten-Deckungsrückstellung und die Rückstellung für noch zu erwartende Regulierungsaufwendungen ausgewiesen. Für die Berechnung der Rückstellungen für Regulierungskosten wurde eine zweistufige Verfahrensmethode gewählt. Ausgangspunkt ist hierbei die Ermittlung der Schadenregulierungskostenrückstellungen nach dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 pro HGB-Zweig auf Basis der Vorjahreswerte. Die so berechneten Rückstellungen für Schadenregulierungskosten wurden anschließend zu den Restrückstellungen für Entschädigungen ins Verhältnis gesetzt. Der daraus resultierende Prozentsatz diente als Faktor für die relevante Berechnungsmethode des aktuellen Bilanzjahres, bei der die Faktoren dann auf die aktuellen Restrückstellungen für Entschädigungen angewendet wurden. Für Schäden, bei denen sich abzeichnete, dass die so berechnete Rückstellung nicht ausreichend ist, wurde diese um eine zusätzliche Einzelfallschätzung erhöht.

Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Renten-Deckungsrückstellung (brutto) wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Die Berechnung erfolgte auf Basis der Sterbetafel DAV 2006 HUR für Frauen und Männer. Der Rechnungszins wurde im Berichtsjahr von 1,25 % auf 0,9 % gesenkt, was zu einem Anstieg der Gesamtdeckungsrückstellung in Höhe von 2,8 Mio. EUR führte.

Die Berechnung der Beitrags-Deckungsrückstellung für die Hausratversicherungen auf Lebenszeit erfolgte nach der prospektiven Methode unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung einzelvertraglich und unter Berücksichtigung künftiger Kosten.

Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen zu bereits abgewickelten Versicherungsfällen wurden als Abzugsposten innerhalb der Schadenrückstellung berücksichtigt.

Die Bildung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entsprach den vertraglichen Bestimmungen.

Bei der Berechnung der Schwankungsrückstellung wurden die Vorschriften gemäß § 29 und der Anlage zu § 29 RechVersV sowie die Vorschriften der Versicherungsberichterstattungsverordnung (BerVersV) angewendet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden wie folgt ermittelt:

Für die Stornorückstellung wurden die im Geschäftsjahr stornierten Forderungen mit Vorjahresfälligkeit zu den kassierten Beiträgen des Vorjahres ins Verhältnis gesetzt. Dieser ermittelte Prozentsatz wurde auf die kassierten Beiträge des aktuellen Geschäftsjahres angewendet, um die Stornorückstellung für das Berichtsjahr zu erhalten. Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtung aus der Mitgliedschaft in der Verkehrsofopferhilfe e. V. wurde gemäß Mitteilung des Vereins gebildet.

Die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesene Rückstellung für drohende Verluste aus selbst abgeschlossenem oder in Rückdeckung übernommenem Versicherungsgeschäft gemäß § 31 Absatz 1 Nr. 2 RechVersV wird als negativer Saldo zwischen den zu erwartenden Erträgen für die Verträge, für die zum Bilanzierungsstichtag eine rechtliche Verpflichtung besteht, und den zu erwartenden Aufwendungen gebildet. Die Erträge umfassen den zu erwartenden Beitrag sowie Verzinsungseffekte hierauf. Die Aufwendungen umfassen die Schadenaufwendungen und die Verwaltungskosten. Die Aufwandspositionen werden vergangenheitsbasiert abgeleitet und gegebenenfalls bereinigt, sofern die Prognose der künftigen Entwicklung durch Effekte in zurückliegenden Schadenjahren verzerrt würde.

Bei den versicherungstechnischen Rückstellungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich die von den Vorversicherern aufgegebenen Rückstellungen passiviert, soweit nicht eigene bessere Erkenntnisse vorlagen. Soweit zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung die Angaben noch nicht vorlagen, wurden die Schadenrückstellungen unter Zugrundelegung der letztjährigen Angaben geschätzt.

Andere Rückstellungen

Verpflichtungen aus Pensionen wurden gemäß § 253 Absatz 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt und entsprechend § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre (im Vorjahr: mit dem durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre) bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren abgezinst. Die Pensionsrückstellungen für arbeitgeberfinanzierte Zusagen und für nicht wertpapiergebundene arbeitnehmerfinanzierte Zusagen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren auf der Grundlage der Rechnungsgrundlagen der „Richttafeln 2005G“ von Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Weitere Angaben zu Trendannahmen, Diskontierungszinssatz sowie Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Absatz 6 HGB werden unter C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ausgewiesen.

Für wertpapiergebundene arbeitnehmerfinanzierte Zusagen entspricht der Erfüllungsbetrag dem beizulegenden Zeitwert des Wertpapiers. Dabei wurden Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen als saldierungsfähiges Deckungsvermögen mit den Verpflichtungen saldiert.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und sind in Höhe des nach kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet worden.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre, der von der Deutschen Bundesbank in Übereinstimmung mit der RückAbzinsV ermittelt und bekannt gegeben wird, abgezinst.

Depotverbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden zum Erfüllungsbetrag passiviert.

Andere Verbindlichkeiten

Die anderen Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten wurden Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Erträge für einen bestimmten Zeitraum danach darstellen.

Währungsumrechnung

Wenn Fremdwährungspositionen vorliegen, erfolgt die Umrechnung zum Bilanzstichtag, für Positionen der Bilanz zum Stichtagskurs (Devisenkassamittelkurs) und für Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs. Bei monatlicher Fremdwährungsbewertung erfolgt die Umrechnung der Bestandspositionen zum jeweiligen Stichtagskurs zum Monatsende. Der Umrechnungskurs für die monatliche Bewertung der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ist der jeweilige Ultimokurs des Vormonats. Diese Positionen wurden in einem rollierenden Verfahren bewertet. Durch die Addition der umgerechneten Einzelwerte ergab sich faktisch eine Umrechnung nach Durchschnittskursen.

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis B. III. im Geschäftsjahr 2016

Aktiva in TEUR	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchung
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.045	–	–
B. I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.184	11	–
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	178.200	32.135	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	202.314	–	–
3. Beteiligungen	932	1.050	–
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	2.450	–
5. Summe B. II.	381.446	35.635	0
B. III. Sonstige Kapitalanlagen**			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	264.645	27.818	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.623.757	251.227	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	604.171	354.882	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	248.615	104.602	–
c) Übrige Ausleihungen	5.000	–	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	77.000	–	–
5. Andere Kapitalanlagen	3.784	–	–
6. Summe B. III.	2.826.972	738.529	0
Insgesamt	3.217.646	774.175	0

*Der Bilanzwert der im Rahmen der Tätigkeit des Unternehmens genutzten eigenen Grundstücke betrug 720 (764) TEUR

**Angabe nach § 277 Absatz 3 HGB:

Auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 433 (521) TEUR vorgenommen

B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital	Ergebnis**
TEUR			
Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover	50,00	1.589	-21
HDI Direkt Service GmbH, Hannover	100,00	51	-2
SSV Schadensschutzverband GmbH, Hannover	100,00	200	356
Hannover Euro Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Hannover	21,08	1.226	1.044
Riethorst Grundstücksgesellschaft AG & Co. KG, Hannover	50,00	152.025	5.660
Talanx Infrastructure Portugal 2 GmbH, Köln	50,00	829	-2
TD Sach Private Equity GmbH & Co. KG, Köln*	100,00	49.583	5.040
TD Real Assets GmbH & Co. KG, Köln	17,00	438.821	4.723
Credit Suisse (Lux) Gas Transit Switzerland SCS, Luxemburg	2,79	37.500	-

*Von den TD Sach Private Equity GmbH & Co. KG, Köln werden 0,0014 % von der Talanx Asset Management AG gehalten

**Sofern mit der jeweiligen Gesellschaft ein Ergebnisabführungsvertrag besteht, handelt es sich um das Ergebnis vor Abführung an die HDI Versicherung AG

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Kapitalanlagen
–	–	1.682	3.363	–
–	51	238	4.008*	32.029
14.076	–	231	196.028	231.778
44.855	–	–	157.459	167.693
–	–	–	1.982	1.982
–	–	–	2.450	2.450
58.931	0	231	357.919	403.903
12.558	–	–	279.905	301.105
81.801	–	15	1.793.168	1.977.388
375.594	–	–	583.459	626.725
171.778	–	–	181.439	191.899
–	–	–	5.000	5.309
77.000	–	–	0	0
–	–	203	3.581	3.561
718.731	0	218	2.846.552	3.105.987
777.662	51	2.369	3.211.842	3.541.918

Kapitalanlagen mit stillen Lasten

Angaben gemäß § 285 Nr. 18 HGB

TEUR	Buchwerte	Zeitwerte
Aktien	3.773	3.655
Investmentanteile	20	10
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	86.080	85.502
Sonstige Kapitalanlagen	3.581	3.561
Sonstige Ausleihungen	150.794	147.719
Gesamt	244.248	240.447

Hierbei wurden unter Anwendung von § 341b Absatz 2 Satz 1 HGB durch die Widmung ins Anlagevermögen Abschreibungen in Höhe von 706 (16.319) TEUR vermieden. Es handelt sich unserer Einschätzung nach um vorübergehende Wertminderungen.

Den Buchwerten der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden und deren Höhe sich auf 2.069.912 (1.888.402) TEUR belief, stehen Zeitwerte von 2.275.332 (2.036.505) TEUR gegenüber. Auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere entfallen hiervon Buchwerte von 1.790.007 TEUR bzw. Zeitwerte von 1.974.226 TEUR.

B. III. Sonstige Kapitalanlagen

Der Posten B. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere beinhaltet nachfolgend aufgeführte Anteile an inländischem Investmentvermögen, an dem unsere Gesellschaft jeweils über 10 % der Anteile hält. Es bestehen keine Einschränkungen hinsichtlich der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.

Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB zu Aktien oder Anteilen an Investmentvermögen:

TEUR	Buchwert 31.12.2016	Zeitwert 31.12.2016	Saldo	Ausschüttung Geschäftsjahr
Rentenfonds				
HDI Gerling Sach Industrials Master	273.421	294.700	21.279	4.735
Aktienfonds				
HV Aktien	20	10	-10	0
Immobilienfonds				
Talanx Deutschland Real Estate Value	2.691	2.740	49	0
Gesamt	276.132	297.450	21.318	4.735

Abschreibungen nach § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB wurden bei den stille Lasten aufweisenden Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen nicht vollständig vorgenommen, da es sich nach unserer Einschätzung um vorübergehende Wertminderungen handelt.

C. III. Sonstige Forderungen

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an verbundene Unternehmen*	68.285	39.302
Forderungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen	12.786	0
Forderungen aus Konsortialgeschäft	1.888	4.317
Forderungen an Steuerbehörden	80	495
Verschiedenes	1.812	1.274
Gesamt	84.851	45.388

*Forderungen stammen im Wesentlichen aus erbrachten Dienstleistungen. Hierin enthalten ist eine Forderung gegenüber der Talanx Deutschland AG in Höhe von 12.405 TEUR aufgrund der Ergebnisübernahme

Die sonstigen Forderungen enthalten keine Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

D. I. Sachanlagen und Vorräte

TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	3	4
Abschreibungen	0	1
Stand am Ende des Geschäftsjahres	3	3

D. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Bei dem Gesamtbetrag in Höhe von 14.088 TEUR handelt es sich um laufende Guthaben bei Kreditinstituten.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei dem Gesamtbetrag in Höhe von 45.740 TEUR handelt es sich im Wesentlichen um abgegrenzte Zinsen.

Passiva

A. I. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2016	31.12.2015
TEUR		
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	51.000	51.000
Stand am Ende des Geschäftsjahres	51.000	51.000

Das Kapital ist in 51.000 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt und voll eingezahlt.

A. II. Kapitalrücklage

	31.12.2016	31.12.2015
TEUR		
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	270.906	270.906
Entnahme Kapitalrücklage	158.906	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	112.000	270.906

Die Bildung einer gesetzlichen Rücklage ist nicht erforderlich, da § 150 Absatz 2 AktG („gesetzlicher Reservefonds“) durch Bildung der Kapitalrücklage gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB bereits erfüllt ist.

A. III. Bilanzgewinn

	31.12.2016	31.12.2015
TEUR		
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	0	0
Zuführung	158.906	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	158.906	0

B. Versicherungstechnische Brutorückstellungen insgesamt

	31.12.2016	31.12.2015
TEUR		
Unfallversicherung	160.873	162.019
Haftpflichtversicherung	1.200.299	1.123.051
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	1.288.380	1.348.978
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	202.296	191.451
Feuer- und Sachversicherung	169.788	161.932
davon a) Feuerversicherung	16.795	15.733
b) Verbundene Hausratversicherung	61.542	63.888
c) Verbundene Gebäudeversicherung	82.832	73.434
d) Sonstige Sachversicherung	8.619	8.876
Beistandsleistungsversicherung	185	203
Sonstige Versicherungen	120.815	153.629
Gesamt	3.142.636	3.141.263

Davon: a) Brutorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 2.662.786 (2.591.588 TEUR),
b) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen 238.705 (274.895 TEUR).

B. III. 1. Brutorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	31.12.2016	31.12.2015
TEUR		
Unfallversicherung	115.661	124.308
Haftpflichtversicherung	1.144.613	1.042.573
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	1.168.940	1.178.131
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	94.317	105.883
Feuer- und Sachversicherung	76.273	80.047
davon a) Feuerversicherung	5.002	3.794
b) Verbundene Hausratversicherung	19.241	20.456
c) Verbundene Gebäudeversicherung	46.065	49.707
d) Sonstige Sachversicherung	5.964	6.090
Beistandsleistungsversicherung	19	27
Sonstige Versicherungen	62.963	60.619
Gesamt	2.662.786	2.591.588

B. IV. Brutorückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die im Geschäftsjahr ausgewiesene Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 3.670 (3.542) TEUR betrifft ausschließlich erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung.

B. V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	31.12.2016	31.12.2015
TEUR		
Unfallversicherung	31.975	24.029
Haftpflichtversicherung	494	24.874
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	96.154	147.646
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	88.404	66.514
Feuer- und Sachversicherung	19.819	10.856
davon a) Feuerversicherung	10.719	10.856
b) Verbundene Hausratversicherung	–	–
c) Verbundene Gebäudeversicherung	9.101	–
d) Sonstige Sachversicherung	–	–
Beistandsleistungsverversicherung	106	110
Sonstige Versicherungen	1.753	866
Gesamt	238.705	274.895

B. VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 8.534 (5.729) TEUR ist eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 6.307 (1.588) TEUR enthalten.

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen wurden gemäß den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) mit ihrem Erfüllungsbetrag, der Gehalts-, Renten- und Fluktuationsentwicklungen berücksichtigt, bewertet und auf den Bilanzstichtag abgezinst. Als Gehaltstrend wurden 2,50 % und als Rententrend 1,86 % angenommen.

Der zum 31. Dezember 2016 angesetzte Zinssatz wurde zum Inventurstichtag 30. September 2016 als Forward-Zins nach Maßgabe der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) ermittelt. Unter Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren wurden die Pensionsrückstellungen mit einem Zinssatz von 4,00 % abgezinst.

Pensionsrückstellung

TEUR	
Bilanzierte Pensionsrückstellung zum 31.12.2015	371
Inanspruchnahme	–
Auflösung	19
Zuführung	–
Aufzinsung/Zinssatzänderung	87
Saldierung (fortgeführt)	–46
Bilanzierte Pensionsrückstellung zum 31.12.2016	393

Der Erfüllungsbetrag der arbeitnehmerfinanzierten Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2016 betrug 2.585 TEUR, der der arbeitgeberfinanzierten Pensionsrückstellung 68 TEUR. Beim saldierungsfähigen Deckungsvermögen von 2.335 TEUR handelt es sich um Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen, die in Höhe von 2.259 TEUR mit den Verpflichtungen saldiert wurden. Die Erträge aus Deckungsvermögen betragen 52 TEUR. Die unter Beachtung des Niederstwertprinzips fortgeführten Anschaffungskosten und damit der beizulegende Zeitwert im Sinne des § 255 Absatz 4 Satz 3 HGB entsprechen dem sogenannten geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsvertrags zuzüglich Überschussbeteiligung. Im Berichtsjahr wurden Erträge aus Deckungsvermögen für Pensionsverpflichtungen von 52 TEUR mit Aufwendungen aus der

Aufzinsung der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen von 85 TEUR saldiert.

Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Absatz 6 Satz 1 beträgt 143 TEUR. Zur Ermittlung des Unterschiedsbetrags wurde der mit dem durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre abgezinst und bilanzierte Verpflichtungsbetrag dem Betrag gegenübergestellt, der sich bei Abzinsung mit dem durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre in Höhe von 3,22 % ergeben hätte.

C. III. Sonstige Rückstellungen

	31.12.2016	31.12.2015
TEUR		
Noch zu zahlende Vergütungen	1.563	1.526
Grundbesitz, Instandhaltungsverpflichtung	1.371	62
Ausstehende Provisionen	1.137	1.691
Jahresabschlusskosten	770	704
Steuerzinsen	0	193
Verschiedenes	20	153
Gesamt	4.861	4.329

E. III. Sonstige Verbindlichkeiten

	Laufzeit < 1 Jahr 31.12.2016	Laufzeit < 1 Jahr 31.12.2015	Laufzeit > 1 Jahr 31.12.2016	Laufzeit > 1 Jahr 31.12.2015	Summe 31.12.2016	Summe 31.12.2015
TEUR						
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen*	33.530	167.967	0	0	33.530	167.967
Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden	12.673	9.969	0	0	12.673	9.969
Verbindlichkeiten aus Führungsfremdgeschäft	3.412	6.366	0	0	3.412	6.366
Verschiedenes	1.275	973	5	3	1.280	976
Gesamt	50.890	185.275	5	3	50.895	185.278

* Die Verbindlichkeiten stammen im Wesentlichen aus dem Dienstleistungsverkehr

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei dem Gesamtbetrag in Höhe von 144 TEUR handelt es sich um sonstige Rechnungsabgrenzungsposten.

Gewinn-und Verlustrechnung

Im Folgenden wird das selbst abgeschlossene sowie in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft in Summe ausgewiesen. Es wird auf eine separate Darstellung des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts verzichtet, da es zu 100 % retrozediert wird und für die Ertragslage der HDI Versicherung AG von untergeordneter Bedeutung ist.

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2016	2015
TEUR		
Unfallversicherung	72.400	73.593
Haftpflichtversicherung	308.010	302.621
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	380.820	396.944
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	290.372	310.774
Feuer- und Sachversicherung	192.653	191.652
davon a) Feuerversicherung	7.777	7.577
b) Verbundene Hausratversicherung	80.000	79.667
c) Verbundene Gebäudeversicherung	89.856	89.233
d) Sonstige Sachversicherung	15.020	15.175
Beistandsleistungsversicherung	131	142
Sonstige Versicherungen	86.840	87.812
Gesamt	1.331.226	1.363.538

I. 1. Verdiente Bruttobeiträge

	2016	2015
TEUR		
Unfallversicherung	72.737	74.198
Haftpflichtversicherung	308.157	307.217
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	380.121	395.468
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	289.403	308.946
Feuer- und Sachversicherung	193.724	195.032
davon a) Feuerversicherung	7.776	7.622
b) Verbundene Hausratversicherung	80.216	80.824
c) Verbundene Gebäudeversicherung	90.601	90.995
d) Sonstige Sachversicherung	15.132	15.590
Beistandsleistungsversicherung	137	149
Sonstige Versicherungen	96.474	95.402
Gesamt	1.340.754	1.376.412

I. 1. Verdiente Nettobeiträge

	2016	2015
TEUR		
Unfallversicherung	72.276	73.639
Haftpflichtversicherung	305.770	302.679
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	345.877	360.641
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	259.947	277.604
Feuer- und Sachversicherung	180.869	181.539
davon a) Feuerversicherung	6.609	6.909
b) Verbundene Hausratversicherung	76.726	77.036
c) Verbundene Gebäudeversicherung	82.448	82.538
d) Sonstige Sachversicherung	15.086	15.056
Beistandsleistungsversicherung	137	149
Sonstige Versicherungen	79.744	75.233
Gesamt	1.244.620	1.271.484

I. 2. Technischer Zinsertrag

Im selbst abgeschlossenen Bruttoversicherungsgeschäft wurde der technische Zinsertrag auf die Renten-Deckungsrückstellung berechnet. Der Ertrag wurde mit 1,25 % auf dem Anfangsbestand der Rückstellung ermittelt.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

	2016	2015
TEUR		
Unfallversicherung	29.135	34.290
Haftpflichtversicherung	228.599	186.447
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	295.984	299.956
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	213.652	230.960
Feuer- und Sachversicherung	110.464	128.422
davon a) Feuerversicherung	4.075	2.904
b) Verbundene Hausratversicherung	37.922	41.207
c) Verbundene Gebäudeversicherung	62.259	77.975
d) Sonstige Sachversicherung	6.208	6.335
Beistandsleistungsversicherung	76	-21
Sonstige Versicherungen	55.625	59.303
Gesamt	933.535	939.357

I. 7. a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2016	2015
TEUR		
Unfallversicherung	36.003	34.833
Haftpflichtversicherung	125.762	120.619
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	93.048	88.825
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	64.271	70.789
Feuer- und Sachversicherung	90.705	83.839
davon a) Feuerversicherung	6.453	6.457
b) Verbundene Hausratversicherung	41.141	39.033
c) Verbundene Gebäudeversicherung	38.406	34.534
d) Sonstige Sachversicherung	4.705	3.814
Beistandsleistungsversicherung	7	8
Sonstige Versicherungen	39.239	36.930
Gesamt	449.035	435.842

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb des Geschäftsjahres entfallen 78.412 (88.873) TEUR auf Abschlussaufwendungen und 370.623 (346.969) TEUR auf Verwaltungsaufwendungen.

Rückversicherungssaldo

	2016	2015
TEUR		
Unfallversicherung	-518	-637
Haftpflichtversicherung	-4.842	-1.969
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-8.839	-1.477
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	-6.801	-8.830
Feuer- und Sachversicherung	-12.160	-8.589
davon a) Feuerversicherung	-1.317	-731
b) Verbundene Hausratversicherung	-2.625	-2.770
c) Verbundene Gebäudeversicherung	-8.186	-4.351
d) Sonstige Sachversicherung	-32	-736
Sonstige Versicherungen	6.176	6.969
Gesamt	-26.984	-14.533
<i>-- = zugunsten der Rückversicherer.</i>		

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Abwicklungsergebnis

Im Geschäftsjahr erzielte die HDI Versicherung AG einen Abwicklungsgewinn von 76 (101) Mio. EUR. Die Angaben zu den Abwicklungsergebnissen der einzelnen Sparten werden im Lagebericht in der Ertragslage erläutert.

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	2016	2015
TEUR		
Unfallversicherung	-392	-242
Haftpflichtversicherung	-27.441	-4.800
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	35.516	68.740
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	-16.353	-23.123
Feuer- und Sachversicherung	-36.856	-25.107
davon a) Feuerversicherung	-4.617	-1.699
b) Verbundene Hausratversicherung	-2.448	-2.339
c) Verbundene Gebäudeversicherung	-34.013	-25.845
d) Sonstige Sachversicherung	4.222	4.775
Beistandsleistungsversicherung	58	325
Sonstige Versicherungen	7.155	6.084
Gesamt	-38.313	21.876

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2016	2015
TEUR		
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB		
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	163.163	164.754
2. Löhne und Gehälter	1.438	736
3. Aufwendungen für Altersversorgung	3.924	1.564
4. Aufwendungen insgesamt	168.525	167.054

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge

	2016	2015
Stück		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	474.641	491.804
Haftpflichtversicherung	1.362.785	1.396.835
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung*	1.490.577	1.589.942
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung*	1.166.240	1.256.229
Feuer- und Sachversicherung	1.132.578	1.177.078
davon a) Feuerversicherung	21.610	22.416
b) Verbundene Hausratversicherung	701.566	714.075
c) Verbundene Gebäudeversicherung	271.372	291.686
d) Sonstige Sachversicherung	138.030	148.901
Beistandsleistungsversicherung	5.012	5.518
Sonstige Versicherungen	43.668	42.586
Gesamt	5.675.501	5.959.992
Summe aller Verträge	4.496.188	4.687.057
Veränderung durch Berücksichtigung der Wagnisse in der Kraftfahrzeugversicherung	1.179.313	1.272.935
Gesamtes Versicherungsgeschäft	5.675.501	5.959.992

*In der Kraftfahrzeugversicherung wurde hier die Anzahl der Wagnisse berücksichtigt

II. 4. Sonstige Erträge

	2016	2015
TEUR		
Regulierung von Fremdschäden	2.132	2.423
Erträge aus der Abwicklung von Projektkosten	579	0
Auflösung EWB-Vertreterförderung	301	0
Erträge aus der Auflösung übrige Rückstellungen	111	0
Zinsen und ähnliche Erträge*	66	358
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	15	18
Währungskursgewinne	4	7
Verschiedenes	141	137
Gesamt	3.349	2.943

*In den Sonstigen Erträgen sind 52 TEUR Erträge aus Abzinsung enthalten

II. 5. Sonstige Aufwendungen

	2016	2015
TEUR		
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	37.615	33.624
Nachverrechnung von Projektkosten	2.910	0
Dienstleistungen	919	480
Zinsen und ähnliche Aufwendungen*	511	1.607
Abschreibungen	43	73
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	19	6
Währungskursverluste	14	10
Auflösung Agenturkonten	0	9.073
Verschiedenes	575	366
Gesamt	42.606	45.239

*In den Sonstigen Aufwendungen sind 95 TEUR Aufwendungen aus Aufzinsung enthalten

II. 9. Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis in Höhe von -7.296 (-36.826) TEUR verbessert sich gegenüber dem Vorjahr. Es beinhaltet nahezu ausschließlich Aufwendungen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Gesellschaft, denen Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen gegenüberstehen.

II. 10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die ausgewiesenen Beträge entfallen im Wesentlichen auf Körperschaftsteuer für Vorjahre.

Sonstige Angaben

Organe der Gesellschaft

Die Namen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands entnehmen Sie bitte der Übersicht auf den Seiten 4 und 5 dieses Berichts.

Bezüge der Organe und Beiräte

Die Gesamtbezüge der Vorstände betragen 1.342 (742) TEUR. Für ehemalige Vorstände und deren Hinterbliebene wurden Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften in Höhe von 68 (67) TEUR gebildet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Die Talanx AG, Hannover, und die HDI Global SE, Hannover, haben im Innen- und Außenverhältnis zur HDI Versicherung AG die Erfüllung der Verpflichtung der Gesellschaft aus der Altersvorsorge ehemaliger Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder übernommen. Aus diesen Versorgungsversprechen besteht für die Gesellschaft eine Mithaftung, deren Höhe am Ende des Geschäftsjahres 44.487 TEUR gegenüber der Talanx AG und 22.935 TEUR gegenüber der HDI Global SE betrug.

Resultierend aus den im Jahre 2007 vollzogenen Abspaltungen verschiedener Teilbetriebe von der HDI Global SE auf die HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG bzw. die HDI Direkt Versicherung AG haftet die HDI Versicherung AG (als Rechtsnachfolger der HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG) als übernehmender Rechtsträger gemäß § 133 UmwG für die vor dem Wirksamwerden der Abspaltung begründeten Verbindlichkeiten der HDI Global SE mit dieser als Gesamtschuldner. Für die beim übertragenden Rechtsträger verbliebenen Verbindlichkeiten haftet die HDI Versicherung AG lediglich über einen Zeitraum von fünf bzw. für Versorgungsverpflichtungen aufgrund des Betriebsrentengesetzes von zehn Jahren. Ebenfalls resultierend aus den im Jahre 2007 vollzogenen Abspaltungen verschiedener Beteiligungen von der HDI Global SE auf die HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG und einer Ausgliederung des Teilbetriebs Rechtsschutz von der HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG auf die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG haftet die HDI Versicherung AG (als Rechtsnachfolger der HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG) als übernehmender bzw. übertragender Rechtsträger gemäß § 133 UmwG für die vor dem Wirksamwerden der Abspaltung begründeten Verbindlichkeiten der HDI Global SE bzw. der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG (heute ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG) mit diesen Gesellschaften als Gesamtschuldner über einen Zeitraum von fünf bzw. für Versorgungsverpflichtungen aufgrund des Betriebsrentengesetzes von zehn Jahren. Der Gesamtbetrag dieser Verpflichtungen beträgt 260.292 TEUR.

Als Trägerunternehmen für die Gerling Versorgungskasse VVaG haftet die Gesellschaft anteilig für eventuelle Fehlbeträge der Gerling Versorgungskasse. Der Fehlbetrag wegen nicht bilanzierter Versorgungsverpflichtungen im Sinne von Artikel 28 Absatz 1 EGHGB beläuft sich auf 236 TEUR.

Die HDI Versicherung AG ist Mitglied der Verkehrsoferhilfe e. V., Hamburg. Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist sie verpflichtet, zu eventuellen Leistungen dieses Vereins sowie zu seinen Verwaltungskosten entsprechend ihrem Anteil an den von den Vereinsmitgliedern im vorletzten Kalenderjahr erzielten Beitragseinnahmen in der selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beizutragen.

Nach Einschätzung des Vorstands unserer Gesellschaft ist die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, als unwahrscheinlich einzuschätzen.

Weiterhin ist das Unternehmen Mitglied des Vereins Versicherungsombudsmann e. V., Berlin. Die Kosten des Vereins werden durch Beiträge der Mitglieder abgedeckt. Bemessungsgrundlage hierfür sind die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen des selbst abgeschlossenen Inlandsgeschäfts.

Für die HDI Versicherung AG bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus offenen Einzahlungsverpflichtungen („Commitment“) in Höhe von 191.273 TEUR, die aus einem Investitionsprogramm mit einem Zeichnungsvolumen von insgesamt 311.329 TEUR bestehen. Einzahlungsverpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen mit der TD Sach Private Equity GmbH & Co. KG in Höhe von 90.978 TEUR, gegenüber der TD Real Assets GmbH & Co. KG in Höhe von 11.203 TEUR sowie gegenüber der Talanx Infrastructure Portugal 2 GmbH in Höhe von 16.010 TEUR. Einzahlungsverpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen mit der HEPEP II KG in Höhe von 188 TEUR. Des Weiteren bestehen Einzahlungsverpflichtungen gegenüber der Enhanced Sustainable Power Fund Nr. 3 GmbH & Co. in Höhe von 4.995 TEUR, der NDR StadtGalerie Velbert in Höhe von 2.500 TEUR, der NDR Hotel Belsenpark in Höhe von 2.400 TEUR und der Aegon Investment Management B.V. (AIM B.V.) in Höhe von 63.000 TEUR.

Sonstige Vertragsverpflichtungen bestehen gegenüber der Talanx Deutschland Real Estate Value in Höhe von 20.150 TEUR.

Weitere Einzahlungsverpflichtungen aus Aktien und Anteilen, Wechselverbindlichkeiten oder weitere Haftungsverhältnisse irgendwelcher Art bestehen nicht.

Es bestehen Avalkredite in Höhe von 462 TEUR.

Wichtige Verträge

Mit der Talanx Deutschland AG als herrschender Gesellschaft besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Zudem besteht zwischen der HDI Versicherung AG (herrschendes Unternehmen) und der SSV Schadensschutzverband GmbH ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag, der mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2016/24:00 Uhr aufgehoben wurde. Ein weiterer Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag besteht zwischen der HDI Versicherung AG (herrschendes Unternehmen) und der HDI Direkt Service GmbH.

Beteiligungen an der Gesellschaft

Alleinige Aktionärin der HDI Versicherung AG ist die Talanx Deutschland AG, die über 100 % des Grundkapitals verfügt. Die Talanx Deutschland AG hat uns mitgeteilt, dass ihr unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der HDI Versicherung AG, Hannover, (Mitteilung gemäß § 20 Absatz 4 AktG) sowie gleichzeitig unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien an der HDI Versicherung AG (Mitteilungen gemäß § 20 Absatz 1 und 3 AktG) gehört.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Gesellschaft unterhält umfangreiche Rückversicherungsbeziehungen mit Unternehmen der Hannover Rück-Gruppe. Für den Rückversicherungsschutz sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Dienstleistungen, die empfangen oder erbracht werden, werden angemessene Gegenleistungen gezahlt und erhalten. Insofern ergibt sich kein Einfluss auf die Vermögens- oder Ertragslage der Gesellschaft im Vergleich zur Inanspruchnahme und Erbringung der beschriebenen Leistungen durch oder für nicht nahe stehende Unternehmen.

Wesentliche Dienstleistungen übergreifend tätiger Funktionsbereiche, wie z. B. Betrieb, Rechnungswesen, Inkasso und Personal, werden unter anderem über die HDI Kundenservice AG und die Talanx Service AG zentral für alle Inlandsgesellschaften des Talanx-Konzerns erbracht, also auch für die HDI Versicherung AG. Weitere wesentliche Dienstleistungen, die die HDI Versicherung AG in Anspruch nimmt, werden im Bereich Steuern, Recht, Revision und Risikomanagement von der Talanx AG und im Bereich Vertriebsunterstützung von der HDI Vertriebs AG erbracht. Darüber hinaus nutzt die HDI Versi-

derung AG die zentralen Dienstleistungen der Talanx Asset Management GmbH, die die Vermögensverwaltung für die Versicherungsgesellschaften im Konzern betreibt, sowie die IT-Dienstleistungen der Talanx Systeme AG.

Im Berichtsjahr bestanden keine für die Beurteilung der Vermögens- oder Ertragslage wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Personen zu marktunüblichen Konditionen.

Gesamthonorare des Abschlussprüfers

Die Vergütung der Abschlussprüfer ist – unterteilt nach Aufwendungen für Prüfungsleistungen, andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen – in den Konzernabschlüssen des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. und der Talanx AG anteilig enthalten.

Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Konzerngesellschaft des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, sowie der Talanx AG, Hannover. Der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (Mutterunternehmen des HDI-Konzerns) stellt nach § 341i HGB einen Konzernabschluss auf (größter Kreis), in den die Gesellschaft einbezogen wird. Für die Talanx AG als Mutterunternehmen des Talanx-Konzerns ergibt sich daneben die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses aus § 290 HGB (kleinster Kreis), der auf der Grundlage von § 315a Absatz 1 HGB gemäß Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt wird. Die Konzernabschlüsse werden im Bundesanzeiger bekannt gegeben. Der Einbezug der HDI Versicherung AG in die Konzernabschlüsse des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit und der Talanx AG befreit nach § 291 Absatz 1 HGB die Gesellschaft von der Erstellung eines eigenen Konzernabschlusses.

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 159 Mio. EUR an die Gesellschafterin Talanx Deutschland AG auszuschütten.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die die Finanz-, Vermögens- oder Ertragslage unserer Gesellschaft maßgeblich beeinflussen würden, sind nach Abschluss des Geschäftsjahres nicht zu verzeichnen.

Hannover, den 2. März 2017

Der Vorstand

Wetzel
Vorsitzender

Hanssmann

Riebeling

Rehle

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HDI Versicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HDI Versicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 10. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Möller
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

Impressum

HDI Versicherung AG

HDI-Platz 1

30659 Hannover

Telefon +49 511 645-0

Telefax +49 511 645-4545

www.hdi.de

www.talanx.com

Group Communications

Telefon +49 511 3747-2022

Telefax +49 511 3747-2025

E-Mail gc@talanx.com



Talanx AG

Geschäftsbereich Industrierversicherung <i>Industrial Lines Division</i>	Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland <i>Retail Germany Division</i> Schaden/ Unfallver- sicherung <i>Property/ Casualty Insurance</i> Lebens- versicherung <i>Life Insurance</i>	Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International <i>Retail International Division</i>	Geschäftsbereich Rückversicherung <i>Reinsurance Division</i> Schaden- Rück- versicherung <i>Property/ Casualty Reinsurance</i> Personen- Rück- versicherung <i>Life/ Health Reinsurance</i>	Konzernfunktionen <i>Corporate Operations</i>
HDI Global SE	Talanx Deutschland AG	Talanx International AG	Hannover Rück SE	Talanx Asset Management GmbH
HDI Versicherung AG (Austria)	HDI Versicherung AG	HDI Seguros S.A. (Argentina)	E+S Rückversicherung AG	Ampega Investment GmbH
HDI Global Seguros S.A. (Brazil)	neue leben Unfallversicherung AG	HDI Seguros S.A. (Brazil)	Hannover ReTakaful B.S.C. (c) (Bahrain)	Talanx Immobilien Management GmbH
HDI Global Network AG	PB Versicherung AG	HDI Seguros S.A. (Chile)	Hannover Re (Bermuda) Ltd.	Talanx Service AG
HDI-Gerling de México Seguros S.A.	TARGO Versicherung AG	HDI Seguros S.A. de C.V. (Mexico)	Hannover Reinsurance Africa Limited	Talanx Systeme AG
HDI-Gerling Verzekeringen N.V. (Netherlands)	HDI Lebensversicherung AG	HDI Seguros S.A. (Uruguay)	International Insurance Company of Hannover SE	Talanx Reinsurance Broker GmbH
HDI Global SA Ltd. (South Africa)	HDI Pensionskasse AG	TUIR WARTA S.A. (Poland)	Hannover Life Re of Australasia Ltd	Talanx Reinsurance (Ireland) Plc.
HDI Global Insurance Company (USA)	neue leben Lebensversicherung AG	TU na Życie WARTA S.A. (Poland)	Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.	
	PB Lebensversicherung AG	TU na Życie Europa S.A. (Poland)	Hannover Re (Ireland) DAC	
	PB Pensionsfonds AG	TU Europa S.A. (Poland)	Hannover Life Reassurance Africa Limited	
	Talanx Pensionsmanagement AG	OOO Strakhovaya Kompaniya „Civ Life“ (Russia)	Hannover Life Reassurance Company of America	
	TARGO Lebensversicherung AG	OOO Strakhovaya Kompaniya „HDI Strakhovanie“ (Russia)		
		HDI Assicurazioni S.p.A. (Italy)		
		Magyar Posta Biztosító Zrt. (Hungary)		
		Magyar Posta Életbiztosító Zrt. (Hungary)		
		HDI Sigorta A.Ş. (Turkey)		

HDI Versicherung AG
HDI-Platz 1
30659 Hannover
Telefon +49 511 645-0
Telefax +49 511 645-4545
www.hdi.de
www.talanx.com

talanx.